

acts Kontakte

Winter 2026

Informationen
für Mitarbeitende
und Freunde



WIRsindcts	4 Zukunft durch Wandel 6 Resilienz im Alltag 7 Alter als Stärke – Erfahrung, die verbindet 7 Nikolausfeier am Caritas SchulZentrum Saarbrücken 8 Ein bewegender Abschied nach 138 Jahren 9 Maik Burgardt ist Deeskalationstrainer im Caritas SchulZentrum Saarbrücken 9 Vinzentius-Krankenhaus Landau ehrt langjährige Mitarbeitende 10 2025 – ein Jahr gelebter palliativer Haltung 13 Interkulturelle Woche im Kurs 25/28 der Nardini Pflegeschule
Digitalisierung	14 Digitale Dokumentation in der Praxis
Strategie / Zukunft gestalten	15 Caritas KompetenzZentrum – Meilenstein mit der Unterzeichnung des Letter of Intent 16 Würdevoll leben – würdevoll sterben
Nachhaltigkeit	17 Neue Fahrradabstellanlagen für das CaritasKlinikum Saarbrücken
Herzlich willkommen und auf Wiedersehen	18 Mit Herz, Hingabe und Engagement 19 Neue Ausbildungsklassen am Caritas SchulZentrum Saarbrücken 20 Neuer Kurs an der Nardini-Pflegeschule Landau 21 Die Patienten sollen sich wohlfühlen
Ethik	22 Ethische Fallentscheidung – was denken Sie? 23 Das Ethikkomitee der Altenhilfe und Hospiz
Begegnungen	24 Vier Posaunen für vier Geburtstagskinder 24 Besuch aus Indien 25 Kleine Wünsche, große Freude 26 Expertensymposium am Vinzentius-Krankenhaus Landau
Ausgezeichnet!	27 Innovationen in der Pflege 2025 28 Sechs Auszeichnungen in Folge 29 cts-Trägerzentrale erhält Umwelt- und Klimaschutzpreis in Saarbrücken 30 Vinzentius-Krankenhaus Landau als Krankenhaus der erweiterten Notfallversorgung geprüft 31 Viszeralonkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken erfolgreich rezertifiziert
Kurz und knapp	32 Kurz und knapp
Ehrenamt/ Herzensprojekte	33 Herzkissen für Brustkrebs-Patienten am CaritasKlinikum Saarbrücken 34 Herzensprojekt Saar
Zeichen der Zeit	35 Zeichen der Zeit
Kurzinfusion Wissen	36 Versorgung kritisch kranker Menschen im Schockraum 37 One Minute Wond
MedUpdate	38 Innerbetriebliche Fortbildungen am CaritasKlinikum Saarbrücken 39 Baby-Glück in cts-Krankenhäusern 40 Über 600 Kilometer für eine optimale Krebsbehandlung 41 Kleines Gerät, große Wirkung
Dienstjubiläen	42 Jubilare

IMPRESSUM

Chefredakteurin: Renate Iffland
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß

Herausgeber:
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken
Telefon 0681 58805-152, Fax -109

Chefredakteurin: Renate Iffland
Titelfoto von Susanne Faas

Fotos: Seite 7, 13, 20, 24, 25, 27, 29, 33, 35, 34, 39, 42, 44 istock.com

Gestaltung und Satz:
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift:
Redaktion cts-kontakte
Renate Iffland, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken
Telefon 0681 58805-152, Fax -109
E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 02.03.2026

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2025 war für unseren Konzern ein besonders herausforderndes Jahr. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und internen Anforderungen haben uns allen viel abverlangt.

Umso wichtiger ist es, dass wir einen entscheidenden Meilenstein erfolgreich abschließen konnten: Die Finanzierungsvereinbarung ist zustande gekommen und bildet eine zentrale Grundlage für die weitere Sanierung und Stabilisierung unseres Konzerns.

Getreu unseres Leitbild-Jahres-Mottos „Wir sind Nächstenliebe“ hat jede und jeder Einzelne von Ihnen im vergangenen Jahr seinen Beitrag geleistet. Dieses gemeinsame Handeln, das gegenseitige Unterstützen und das Zusammenstehen über Bereiche und Funktionen hinweg haben wesentlich dazu beigetragen, diese Phase zu bewältigen. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich.

Gleichzeitig stehen wir weiterhin vor großen Herausforderungen, die es zu meistern gilt, um die Sanierung nachhaltig und erfolgreich abzuschließen.

Dazu zählen unter anderem:

- der geplante Neubau,
- die Reorganisation des Verwaltungsdienstes,
- notwendige Zukunftsinvestitionen,
- die Aufrechterhaltung unserer Angebote für unsere Kundinnen und Kunden,
- sowie der zunehmende Personalmangel.

Diese Aufgaben können nur dann gelingen, wenn jede und jeder in seinem Verantwortungsbereich bewusst, vorausschauend und verantwortungsvoll handelt. Verantwortung zu übernehmen bedeutet dabei nicht nur, Entscheidungen zu treffen, sondern auch Veränderungen mitzutragen und aktiv mitzugestalten.

Vor diesem Hintergrund lautet unser diesjähriges Leitbild-Motto: „Wir sind Verantwortung“. Das Leitbild der cts ist mehr als ein Leitfaden auf dem Papier – es soll unser tägliches Handeln prägen und Orientierung in unserem gemeinsamen Tun geben. Lassen Sie uns diesen Anspruch gemeinsam leben und die kommenden Schritte mit Klarheit, Engagement und Verantwortungsbewusstsein gehen.

Vielen Dank für Ihren Einsatz und Ihre Bereitschaft, diesen Weg mitzugestalten.



Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



Alexander Funk
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



„Zukunft durch Wandel“

Kinder der cts Kitas im Verbund wirken am Festakt zum Tag der Deutschen Einheit in Saarbrücken mit

Text: Elke Reutler und Evelyn Nagel | Evelyn Nagel Schommer

An einem Freitagnachmittag klingelte in der Integrativen Kindertagesstätte im Theresienheim das Telefon. Die Staatskanzlei ist am anderen Ende und fragt an, ob wir, als eine der Élysée-Kitas, am Festakt zum Tag der Deutschen Einheit mitwirken möchten.

Unsere Antwort war klar: natürlich!

Die Idee des Festkomitees: Die Kinder überreichen den Ehrengästen während des Festaktes ein Geschenk.

Für die Umsetzung haben wir in unseren Verbund-Kitas einen Rundruf gestartet, und wurden von den beiden anderen Elysee-Kitas, der Caritas-Kita Rastpfehl und der Caritas-Kita Thomas Morus direkt unterstützt.

Gemeinsam begann die Organisation mit der Arbeit, damit die Kinder, die begleitenden Fachkräfte und auch die begleitenden Eltern die notwendigen Sicherheits-Akkreditierungen erhielten.

Anfang Oktober ging es dann für zwei Nachmittage in die Congresshalle zur Probe.

Eine Regisseurin erklärte den Kindern, dass in Saarbrücken ein großes Fest gefeiert werde, zu dem wichtige Menschen kommen werden. Diese Menschen müssen in ihrem Beruf jeden Tag wichtige Entscheidungen treffen und sollen zum Dank Geschenke erhalten, die die Kinder überreichen sollten.

Die Kinder waren voller Eifer dabei, hielten die langen Pausen dazwischen geduldig aus und begannen untereinander Kontakte zu knüpfen und miteinander zu spielen. Zwischendurch wurden alle Teilnehmer mit Snacks und Getränken versorgt.

Am 3. Oktober war es dann endlich soweit: Wie schon zuvor bei den Proben wurden alle auch zur eigentlichen Veranstaltung von einem Reisebus abgeholt, der die Teilnehmenden in die Sicherheitszone brachte. Es gab viel anzuschauen, Saarbrücken wurde von unzähligen Polizisten abgesperrt, und die Kinder hatten neben Polizeiautos, Mannschaftswagen, Feuerwehr und Bundeswehr vieles zu entdecken.

Nachdem die Kinder ihre T-Shirts und ihre Sicherheitsausweise erhalten hatten, ging es unter hohen Sicherheitsvorkehrungen direkt ins Geschehen.

Die Kinder überreichten den hochrangigen Gästen in der ersten Reihe, darunter waren unter anderem der Bundeskanzler, der Bundespräsident und auch der Staatspräsident Frankreichs, Emmanuel Macron, Leuchttobjekte mit Schlagwörtern der Demokratie u. a. Vielfalt, Frieden, Innovation und Zusammenhalt.

Nach ihrem Auftritt in der Congresshalle wurden die Kinder von den anwesenden Polizisten mit einem riesengroßen Applaus begrüßt. Ihre Augen strahlten und die Kinder erzählten stolz, dass dort ganz viele Leute gewesen seien, der Chor gesungen und alle applaudiert hätten.

Auf die Frage hin, was ihnen besonders gut gefallen habe, gab es unterschiedliche Antworten. Hier ein kleiner Auszug:

„Ich fand den Tag toll, weil ich Kugeln überreichen durfte. Wir mussten ein bisschen warten und haben Spiele gespielt damit uns nicht langweilig wurde, dass fand ich toll.“



„Da waren so viele Polizisten, so viele habe ich noch nie gesehen. Die waren alle sehr nett.“



„Der Tag war gut.
Ich fand es toll, die Kugeln
zu überreichen,
die Menschen (Politiker)
waren lieb.

„Der Tag war schön.
Die Kugelübergabe war richtig cool!
Sie haben so schön geleuchtet.
Ich fand es toll, dass ich einen
Ausweis hatte wie alle Erwachsenen
dort. Ein Bild von mir war darauf
und mein Name.“

„Ich fand es toll,
mit dem großen Bus
zu fahren.

„Die Polizisten
haben alle
für uns geklatscht.



„Für mich war es schön.
Ich durfte Kugeln überreichen,
die Menschen haben sich gefreut.
Wir haben gespielt,
das fand ich schön.



Unter einer Élysée-Kita versteht man eine zertifizierte deutsch-französische Kindertageseinrichtung. Das „Elysée-Kita-Programm“ fördert bereits in der frühkindlichen Bildung Interesse an der französischen Sprache und an unserem Nachbarland Frankreich. Das Anlegen und der Ausbau von Kommunikationskompetenzen, was durch die frühzeitige Förderung von Fremdspracherwerb gesteigert wird, sind für die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder wichtig.

Die Kindertagesstätten Thomas Morus, Rastpfuhl und die Integrative Kita im Theresenheim sind bilinguale Kindertagesstätten. Der deutsch-französische Spracherwerb gehört seit vielen Jahren zu unserem Markenzeichen. Die Fachkräfte mit Herkunftssprache französisch sprechen in allen Situationen mit den Kindern ausschließlich französisch. Im Alltag und in konkreten Handlungsabläufen, wie Bewegung, Kochen, Forschen, Singen, Tanzen oder Essen lernen Kinder jeden Alters spielend eine Fremdsprache. Dazu integrieren die französischen Fachkräfte auch Aspekte der französischen Kultur und traditionelle Feste in ihre pädagogische Arbeit.



*In verschiedenen Workshops
konnten Methoden zur
Resilienzsteigerung ausprobiert
werden.*

Resilienz im Alltag

Resilienzseminar des Ethikkomitees Altenhilfe und Hospiz mit den Schwerpunkten „Vereinbarkeit Pflege, Familie und Beruf“ und dem sicheren Umgang mit ethischen Herausforderungen

Text: Susanne Sandmann-Blatt | Fotos: Sabrina Kraß

Ziel der Veranstaltung war es, praktische Impulse für eine bessere Balance zwischen Pflege, Familie und Beruf zu vermitteln und zugleich die Handlungssicherheit in herausfordernden ethischen Situationen zu stärken. Unter der fachkundigen Anleitung der Resilienztrainerin Yvonne Strupp erhielten die Teilnehmerinnen praxisnahe Strategien,

um Belastungen besser zu bewältigen und langfristig handlungsfähig zu bleiben.

Neben theoretischem Input bezüglich einer lösungsorientierten Haltung, Möglichkeiten der Selbstregulation und Möglichkeiten der Transferierung in den Alltag hatten die Mitglieder des Ethikkomitees Altenhilfe und Hospiz die Möglichkeit in Form von Workshops verschiedene Methoden auszuprobieren.

Das Seminar zeigte, wie entscheidend Resilienz für Menschen ist, die diese Schwerpunkte miteinander verbinden. Es verdeutlichte, dass persönliche Stärke und ethische Handlungen Hand in Hand gehen, um sowohl für andere da sein zu können als auch die eigene Lebensqualität zu erhalten.



Alter als Stärke – Erfahrung, die verbindet

Kampagne der Landeshauptstadt Saarbrücken rückt das Leben älterer Menschen in den Mittelpunkt – Interview mit Klara Gau aus dem Alten- und Pflegeheim St. Anna

Text: Susanne Hohlfeld-Heinrich für die Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Gesundheit, Prävention und Soziales, und Tanja Zimmer | Foto: Tanja Zimmer

Das Amt für Gesundheit, Prävention und Soziales der Landeshauptstadt Saarbrücken hat im November 2025 die Kampagne „Alter ist Zukunft und Erfahrung zählt“ gestartet.

Mit dieser Initiative möchte die Stadt ein positives Bild des Älterwerdens fördern und bestehenden Vorurteilen entgegenwirken. Im Fokus stehen die Lebenserfahrung, Kompetenzen und persönlichen Geschichten älterer Menschen, die durch Ausstellungen und Veranstaltungen sichtbar gemacht werden. Ziel ist es, Generationen miteinander zu verbinden und ein wertschätzendes Miteinander zu stärken.

Die Kampagne verdeutlicht, dass Alter weit mehr bedeutet als Krankheit oder Rückzug und dass ältere Menschen wertvolle Ressourcen für unsere Gesellschaft darstellen. Unter dem Leitgedanken „Wie lebt es sich in einem Alten- und Pflegeheim?“ wurde Klara Gau aus dem Alten- und Pflegeheim St. Anna Neuweiler interviewt. Ihr persönlicher Bericht sowie ihr Porträt werden im Rahmen einer Ausstellung in der Ludwigskirche in Saarbrücken zu sehen sein.



„ Schon während des Baus des Seniorenzentrums, in dem ich heute lebe, wusste ich: Eines Tages werde ich hier wohnen. Nach vielen arbeitsreichen Jahren in meiner eigenen Metzgerei, die ich mit großer Leidenschaft geführt habe, genieße ich nun diesen neuen Lebensabschnitt.

Das Leben hier bei St. Anna – im Kloster, wie wir immer sagten – empfinde ich als Chance, Frieden und Ruhe zu finden. Für mich bedeutet das Alter, anzukommen und dankbar auf das Erreichte zurückzublicken.“

Als schöne Erinnerung erhielt Klara Gau später einen herzlichen Dankesbrief, eine Broschüre der Ausgabe, in der ihr Bericht erschienen ist, sowie ein gerahmtes Foto von ihr. Die Freude darüber war bei Klara Gau groß – stolz zeigte sie alles auch den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Bericht von Klara Gau



Nikolausfeier im Caritas SchulZentrum Saarbrücken

Text: Martina Ziegler | Fotos: Svenja Redöhl

Anfang Dezember fand die alljährliche Nikolausfeier für alle Auszubildenden im SchulZentrum statt. Rund ums Lagerfeuer gab es Stockbrot, dazu Glühwein und heiße Wiener. Die Musik sorgte für gute Laune und animierte auch manche zum Tanzen. Sogar der Nikolaus kam überraschend zu Besuch. Mit seiner herzigen Ansprache und süßen Überraschung machte er den Nachmittag perfekt.

Ein bewegender Abschied nach 138 Jahren

Die Schwestern vom Heiligen Geist verlassen St. Anna

Text: Renate Iffland | Foto: Stadt Sulzbach

Der Abschied war nicht nur ein Ende, sondern auch ein Moment der tiefen Dankbarkeit.



Mit einem feierlichen und bewegenden Gottesdienst in der Pfarrkirche Allerheiligen in Sulzbach endete im Oktober 2025 ein bedeutendes Kapitel in der Geschichte des Alten- und Pflegeheims St. Anna und der Stadt Sulzbach. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der Abschied der drei verbliebenen Schwestern vom Heiligen Geist begangen – und damit die offizielle Auflösung des Konvents. Nach 138 Jahren endet damit eine Zeit des geistlichen und caritativen Wirkens, die das Leben vieler Menschen in Sulzbach nachhaltig geprägt hat.

Pfarrer Peter Sens zelebrierte den Gottesdienst, in dem Dankbarkeit, Wehmut und tiefer Respekt gleichermaßen spürbar waren. In Gebeten und Liedern, gestaltet vom Katholischen Kirchenchor „Cäcilia Sulzbach Allerheiligen“ mit seinem Dirigenten Bernhard Fromkorth spiegelte sich die Wertschätzung für das segensreiche Wirken der Schwestern wider, die über Generationen hinweg den Geist christlicher Nächstenliebe lebten.

In ihren Abschiedsworten erinnerten Generaloberin Schwester Alphy, Bürgermeister Michael Adam, Geschäftsführer Michael Groß und Einrichtungsleiterin Stephanie Gläser an die große Bedeutung der Ordensfrauen für das Heim und die Stadtgemeinde. Heimleiterin Gläser betonte, dass die Schwestern „das Haus St. Anna über viele Jahre mit Leben, Wärme und Hoffnung erfüllt“ hätten – ihr

Wirken bleibe spürbar, auch wenn ihre Gemeinschaft nun weiterziehe. Geschäftsführer Groß würdigte die Schwestern als „sichtbare Zeichen gelebter Nächstenliebe“, deren Engagement sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Mitarbeitende tief geprägt habe.

Bürgermeister Adam dankte im Namen der Stadt für das unermüdliche Wirken der Schwestern und ihre enge Verbundenheit mit Sulzbach. Generaloberin Schwester Alphy sprach von einem „Abschied mit dankbarem Herzen“ und unterstrich, dass die Liebe und Hingabe, mit der die Schwestern gedient hätten, weiterwirken werde – ganz im Sinne des Leitspruchs des heiligen Augustinus: „Wo die Liebe ist, da muss sie tätig sein.“

Nach dem Gottesdienst bot sich im Anschluss Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen und Gesprächen. Viele Anwesende nutzten die Gelegenheit, um ihre Dankbarkeit auszudrücken und Erinnerungen zu teilen.

Auch wenn mit der Auflösung des Konvents eine Ära zu Ende geht, bleibt das Vermächtnis der Schwestern lebendig – in den Herzen der Menschen, im Geist des Hauses St. Anna und in dem Fundament der Nächstenliebe, auf dem die heutige Arbeit weiter aufbaut. Der Abschied war nicht nur ein Ende, sondern auch ein Moment der tiefen Dankbarkeit für 138 Jahre gelebten Glauben und tätige Liebe in Sulzbach.

„Es muss nicht zu gewaltsamen Situationen kommen“

Maik Burgardt ist seit drei Jahren Deeskalationstrainer im CaritasKlinikum Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Gewalt in der Pflege, Beschimpfungen oder Beleidigungen sind Themen, die immer mehr an Bedeutung gewinnen. Maik Burgardt ist seit drei Jahren im CaritasKlinikum Saarbrücken beschäftigt und hat sich dem Deeskalationsmanagement verschrieben: „Egal ob verbale oder körperliche Gewalt – es ist ein großes, ein wichtiges Thema, denn die Folgen für die Betroffenen können verheerend sein.“

Jeden Monat bietet Maik Burgardt Schulungen zu Deeskalationstechniken im professionellen Umgang mit Gewalt und Aggressionen an. „Es muss gar nicht erst zu gewaltsamen Situationen kommen. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir in unserer Position als Pflegekraft per se bereits Auslöser für herausforderndes Verhalten sein können. Die Rahmenbedingungen, das Umfeld, die veränderten Tagesabläufe – all das begünstigt ein solches Verhalten.“

Doch in der für Patienten ungewohnten Situation eines Krankenhausaufenthalts, oft verbunden mit Wartezeiten, teilweise missverständlicher Kommunikation, Ängsten und Schmerzen komme es immer wieder zu verbalen oder körperlichen Über-

griffen – oft als Frustabbau oder als Ausdruck von Angst und Verzweiflung. Dann ist Maik Burgardt als kollegialer Ersthelfer direkt zur Stelle.

„Wenn jemand traumatisierende Erlebnisse hat, ist es meine Aufgabe herauszufinden, was derjenige braucht, und zu zeigen, wie man mit der Situation umgehen kann. Die erste Phase nach einem Ereignis ist besonders wichtig, deshalb sollten Betroffene nicht zögern, sich schnell Unterstützung zu holen.“

Mit dem Deeskalationsmanagement hat das CaritasKlinikum Saarbrücken einen wichtigen Schritt zum Schutz der Mitarbeiter gemacht. Trainer Maik Burgardt ist überzeugt:

„Krankenhäuser können ihre Mitarbeiter schützen, wenn sie ihr Personal entsprechend im Umgang mit herausforderndem Verhalten qualifizieren. In der Krise und nach der Krise.“



Vinzentius-Krankenhaus Landau ehrt seine langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Text und Foto: Eva Pfundstein

Das Vinzentius-Krankenhaus freut sich über die große Zahl an langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus fast allen Abteilungen des Hauses.

Bei einer Feierstunde bedankte sich die Geschäftsführung und die MAV bei den Jubilaren von 2025 für ihren außergewöhnlichen Einsatz zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten. Die Jubilare wurden mit einem abwechslungsreichen Büffet verwöhnt und bekamen ein Präsent als Anerkennung ihrer Arbeit überreicht.

2025

– Ein Jahr gelebter palliativer Haltung

Rückblick auf ein bewegendes Jahr und Einladung zur Weiterbildung

Text: Janine Kremp und Martin Giebel

Fotos: Janine Kremp, Martin Giebel und Sabrina Kraß

Das Jahr 2025 war für den Bereich der palliativen Fort- und Weiterbildung am Caritas SchulZentrum Saarbrücken geprägt von intensivem Lernen, neuen Kolleginnen und Kollegen – und zugleich von vielen Abschieden. Es war ein Jahr, das gezeigt hat, wie wichtig eine gemeinsame Haltung, fachliche Kompetenz und Menschlichkeit in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sind.

Im vergangenen Jahr konnten zahlreiche Qualifizierungsangebote erfolgreich umgesetzt werden:

- ein 40-stündiger multiprofessioneller Palliative-Care-Kurs
- fünf Kurse „Palliative Praxis“
- zwei Palliative-Care-Kurse
- der Abschluss der Fachweiterbildung für die Pflege in der Schmerztherapie, Onkologie, Palliativmedizin und im Hospiz (2023–2025) sowie
- ein Brückenkurs Spezielle Schmerzpflege

Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken setzt im Fort- und Weiterbildungsbereich durch die hohe fachliche Expertise seiner Kursleitungen, Janine Kremp und Martin Giebel, Maßstäbe in der professionellen Lebensbegleitung. Als zertifizierte Kursleitungen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), der Deutschen Schmerzgesellschaft (DGSS) sowie der Fachpflege für Schmerztherapie, Onkologie und Palliativmedizin fließt aktuelles wissenschaftliches Wissen unmittelbar in die Aus-, Fort- und Weiterbildung ein.

Diese Qualifizierungen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung in den cts Pflegeeinrichtungen. Sie stärken die stationäre Pflegekompetenz und ermöglichen es Bewohnerinnen und Bewohnern, bis zuletzt in ihrer vertrauten Umgebung begleitet zu werden – durch Mitarbeitende, die fachlich sicher handeln und den Menschen in seiner individuellen Situation in den Mittelpunkt stellen.

Ein zentrales Ziel der Kurse ist die Förderung einer palliativen Haltung sowie die Enttabuisierung von Sterben, Tod und Abschied. Dadurch entwickelt sich eine multiprofessionelle Haltung, die alle Berufsgruppen einbezieht, Ängste abbaut und den Blick konsequent auf den Menschen richtet.



Multiprofessionelles Modul 11/25



Brückenkurs spezielle Schmerzpflege



Palliative Praxis 06/24



160 Stunden Palliative Care Kurs 11/25

Pflegekräfte können dieses Konzept insbesondere durch den Erwerb der speziellen Schmerzpflege aktiv unterstützen. Das erlernte schmerztherapeutische Wissen befähigt sie nicht nur zur kompetenten Beratung von Patientinnen und Patienten, sondern auch zur fachlich fundierten Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten.

Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken bedankt sich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen des cts Kompetenzzentrums – sowohl für den Schulungsauftrag als auch für die Bereitstellung der Räumlichkeiten im Kompetenzzentrum St. Barbara Hospiz Bous.



SOP-Kurs 09/23-09/25



Sie interessieren sich auch für eine Weiterbildung im Fachbereich Palliative Care? Hier finden Sie weitere Informationen www.cts-schulzentrum.de/fort-und-weiterbildung



160 Stunden Palliative Care Kurs 03/25



Ein zentrales Ziel der Kurse ist die Förderung einer palliativen Haltung sowie die Enttabuisierung von Sterben, Tod und Abschied



Palliative Praxis 03/25

2025

– Ein Jahr gelebter palliativer Haltung



Palliative Praxis 01/25



Palliative Praxis 01/25



Palliative Praxis 04/25



Palliative Praxis 02/25

GBQ Saar

Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

**Druckerei/
Buchbinderei**
Tel.: 06898 / 10-4963
Fax: 06898 / 10-4036

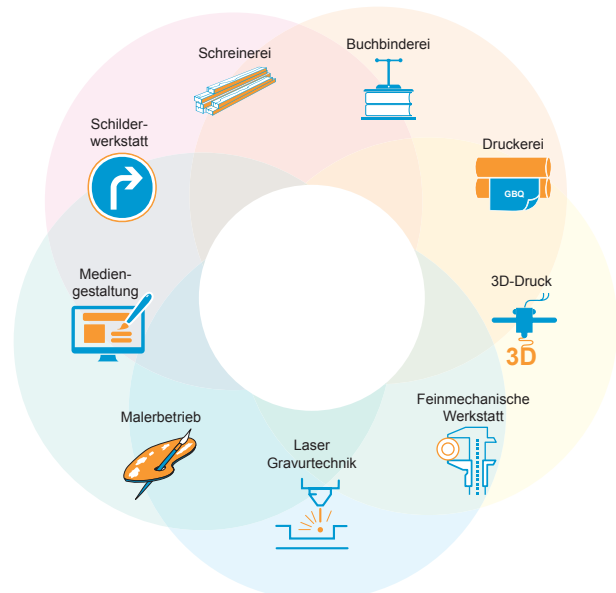
Schreinerei
Tel.: 06898 / 10-8228
Fax: 06898 / 10-8388

**Schilderwerkstatt /
Digitaldruck**
Tel.: 06898 / 10-4967
Fax: 06898 / 10-4840

**Feinmechanische
Werkstatt**
Tel.: 06898 / 10-4968
Fax: 06898 / 10-4136

**3D-Druck /
Lasertechnik**
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840

Malerwerkstatt
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840



Interkulturelle Woche im Kurs 25/28 der Nardini Pflegeschule: Lernen, Verstehen und Gemeinschaft erleben

Text und Fotos: Moni Vogler

Insgesamt hat die Kulturwoche mir geholfen andere Menschen besser zu verstehen und über mein ^{eigenes} Verhalten besser zu verstehen.
Mein Wunsch für unsere Klasse ist, dass wir respektvoll und verständnisvoller miteinander umgehen und Konflikte ruhig zu lösen.

Auszubildende zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann setzen ein starkes Zeichen für Vielfalt, Respekt und Demokratie.

Im Kurs 25/28 der Nardini-Pflegeschule stand eine besondere Woche ganz im Zeichen der interkulturellen Bildung. Die Auszubildenden zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann, die aus vielen unterschiedlichen Nationen und Kulturkreisen stammen, setzten sich intensiv mit den Themen Kultur, Gemeinschaft, Kommunikation und Demokratie auseinander.

Zum Auftakt der interkulturellen Woche vermittelte eine externe Expertin grundlegende und zugleich praxisnahe Inhalte rund um den Begriff „Kultur“. Mithilfe der sogenannten Kulturzwiebel reflektierten die Auszubildenden, was Kultur eigentlich ausmacht, welche sichtbaren und unsichtbaren Aspekte dazugehören, und was ihnen persönlich wichtig ist, wenn sie Menschen aus anderen Kulturkreisen begegnen. Dabei ging es auch um Sensibilität, Offenheit und das Bewusstsein für eigene Werte und Prägungen – zentrale Kompetenzen für den Pflegeberuf.

Am zweiten Tag wurde der Film „Die Welle“ gezeigt und gemeinsam reflektiert. Ziel war es, die Wirkungsmechanismen totalitärer Gruppen zu verdeutlichen und die Bedeutung von Demokratiebildung hervorzuheben. Die anschließenden Gespräche machten deutlich, wie wichtig kritisches Denken, Zivilcourage und Verantwortung im gesellschaftlichen wie auch im beruflichen Alltag sind.

Ein weiterer Tag widmete sich der gewaltfreien Kommunikation. Die Auszubildenden beschäftigten sich mit der Frage, wie Konflikte respektvoll und lösungsorientiert angesprochen werden können – insbesondere vor dem Hintergrund kultureller Unterschiede. Die Verbindung von Konfliktfähigkeit und Kultursensibilität erwies sich dabei als besonders wertvoll für die zukünftige Arbeit in multiprofessionellen und multikulturellen Teams.

Ein sehr bewegender Programmpunkt war der Besuch eines Angehörigen von Menschen, die im Rahmen der Shoah ermordet wurden. Anhand von Lebenslinien schilderte er das Schicksal seiner Familie. Dieser persönliche Einblick machte Geschichte greifbar und hinterließ bei den Auszubildenden einen tiefen Eindruck. Erinnerungskultur, Empathie und Verantwortung standen an diesem Tag im Mittelpunkt.

Zum Abschluss der Woche stand die Stärkung der Gemeinschaft im Vordergrund. Mit Spielen wie dem Menschenmemory sowie einem interkulturellen Buffet, zu dem alle etwas aus ihrer Kultur beitrugen, wurde das Miteinander gefeiert und vertieft. Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben prägten diesen letzten Tag.

Das Fazit der Auszubildenden fiel durchweg positiv aus: Sie berichteten, viel über andere Kulturen, über sich selbst und über den respektvollen Umgang miteinander gelernt zu haben. Besonders hervorgehoben wurde das gestärkte Gemeinschaftsgefühl im Kurs. Viele bedankten sich ausdrücklich für diese besondere Woche und äußerten den Wunsch nach mehr Projekten dieser Art.

Die interkulturelle Woche im Kurs 25/28 zeigte eindrucksvoll, wie wichtig solche Bildungsangebote für die persönliche, soziale und berufliche Entwicklung angehender Pflegefachkräfte sind – und wie Vielfalt zur Stärke werden kann.

Vielfalt kann
zur Stärke
werden



Digitale Dokumentation in der Praxis: Erfolgreicher Einsatz von Orbis Speech im CaritasKlinikum Saarbrücken

Text: Renate Iffland | Foto: Nele Scharfenberg

Mit der Einführung von Orbis Speech in der Geriatrie hat das CaritasKlinikum Saarbrücken einen weiteren Meilenstein in der Digitalisierung erreicht. Nach einer erfolgreichen Pilotphase ist das System nun in den Echtbetrieb übergegangen – mit durchweg positiven Rückmeldungen aus dem ärztlichen Team.

Die Akzeptanz bei den Anwenderinnen und Anwendern war von Beginn an hoch. „Die Ärzte waren auf Anhieb sehr überzeugt“, berichtet IT-Projektleiter Ralf Müller. Die Handhabung ist intuitiv: ins Mikrofon sprechen – der gesprochene Text erscheint sofort im Dokument. Unterstützt wird der Prozess durch strukturierte Vorlagen, etwa für Arztbriefe, in denen gezielt einzelne Felder angesteuert und direkt befüllt werden können.

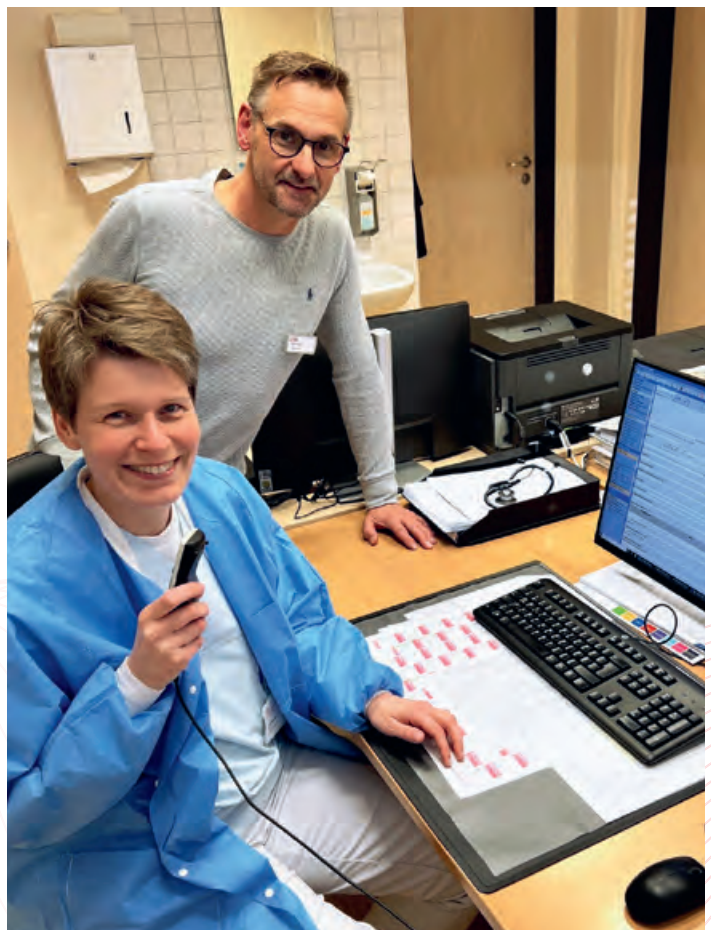
Die KI-gestützte Spracherkennung ermöglicht es, medizinische Dokumente wie Arztbriefe oder Konsile in Echtzeit zu diktieren und direkt im KIS Orbis zu erstellen. Medienbrüche und zusätzliche Arbeitsschritte entfallen, Prozesse werden deutlich beschleunigt. Neben einer spürbaren Zeitersparnis für Ärztinnen und Ärzte profitieren insbesondere auch die Sekretariate von der neuen Lösung.

Birgit Schuhmacher, Oberärztin der Geriatrie, beschreibt den Mehrwert so: „Der Arbeitsablauf hat sich deutlich beschleunigt. Früher ging der Brief nach dem Diktat noch ins Sekretariat und wurde dort geschrieben. Jetzt diktiert man – und der Brief ist im Prinzip direkt fertig.“

Unterstützt wurde die Einführung durch eine enge Zusammenarbeit mit Dedalus sowie eine gezielte Anpassung der IT-Infrastruktur.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen klar: Moderne Spracherkennung bietet enormes Potenzial für effizientere Abläufe, zufriedener Mitarbeitende und mehr Zeit für die Patientenversorgung. Ein weiterer Roll-Out ist bereits in Planung.

„Früher ging der Brief nach dem Diktat noch ins Sekretariat und wurde dort geschrieben. Jetzt diktiert man – und der Brief ist im Prinzip direkt fertig.“



Links: Birgit Schuhmacher, Oberärztin der Geriatrie
Rechts: Ralf Müller, IT-Projektleiter



Links: Letter of Intent: Symbolisch ziehen alle an einem Strang, um gemeinsam ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen.

Rechts oben: Herr Funk unterschreibt Letter of Intent
rechts unten: Herr Palzer unterschreibt Letter of Intent



Caritas Kompetenzzentrum- Meilenstein mit der Unterzeichnung des Letter of Intent

Nachhaltige trägerübergreifende Netzwerkausweitung im Bistum Trier zur Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte

Text: Carmelita Kimmig | Fotos: Simon Engelbert Photo

Fachkräftemangel, Pflegenotstand und Personalengpässe, die Gesundheits- und Pflegebranche steht unter immensem Druck. Und längst hat sich die Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland zu einer wichtigen und entscheidenden Maßnahme zur Sicherung der Pflege in den nächsten Jahren entwickelt. Auch die Caritas hat diese Notwendigkeit erkannt und so startete der Diözesan-Caritasverband Trier im Juli 2024 das Projekt „Recruiting internationale Arbeitskräfte und Auszubildende“ in Zusammenarbeit mit der cts.

Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse aller Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen im Bistum Trier wurden die Ziele und Aufgaben des geplanten Kompetenzzentrums präzisiert. Mit der Vorstellung des Projekts auf dem ersten Netzwerktreffen Ende des Jahres 2025 in Trier wurde dieser Entwicklungsprozess abgeschlossen und zugleich der Beginn einer neuen, spannenden Phase eingeläutet.

Konzeptionell ist das Kompetenzzentrum so angelegt, dass vielfältige Unterstützungsangebote in unterschiedlichen Formaten bereitgestellt werden können. Das Spektrum reicht von Schulungen und Workshops zum Umgang mit multikulturellen Teams über Beratungen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Prozessen bis hin zur Unterstützung im Recruitingprozess sowie In-house-Beratungen für Neueinsteiger. Bereits jetzt wird ein breites Aufgabenfeld abgedeckt.

Um in Zukunft das Kompetenzzentrum noch stabiler und umfangreicher ausbauen zu können, haben sich mehrere Träger beim Netzwerktreffen für eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum ausgesprochen.

Dies wurde zudem symbolisch durch die Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ seitens der cts durch Herrn Funk und Herrn Palzer sowie durch weitere potenzielle Kooperationspartner unterstrichen.

Sinnbildlich steht das Netz für das gemeinsame Netzwerk zur Mitwirkung am Caritas Kompetenzzentrum



Würdevoll leben – würdevoll sterben

Text und Foto: Renate Iffland

Zu einem bereichsübergreifenden Austausch traf sich Anfang November der Qualitätszirkel „Palliative Care“ unter der Leitung von Michael Groß und der Moderation von Diakon Wolfgang Schu. Auf der Tagesordnung stand neben der Begrüßung neuer Mitglieder auch eine gemeinsame Diskussion der Themen, die im kommenden Jahr bearbeitet werden sollen. Ziel ist es vor allem, wieder regelmäßiger in den Austausch rund um das Thema „Palliative Care“ zu kommen und gemeinsame Standards für den Umgang mit den Themen Tod

und würdevolles Sterben in den Einrichtungen der cts zu definieren und die individuelle Umsetzung zu diskutieren.

Dazu unterzeichneten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine gemeinsame Erklärung, welchen Leitlinien die Palliative Care in den Einrichtungen der cts folgen soll – mit dem Ziel, die Lebensqualität von Patienten und Bewohnern in der letzten Phase ihres Lebens, ihren Familien und Zugehörigen zu verbessern.



HOSPIZ AKADEMIE SAAR

St. Jakobus Hospiz
gemeinnützige GmbH



Die Hospizakademie Saar bietet Ihnen in den vier Themenschwerpunkten **Palliative Care, Hospizarbeit, Trauerbegleitung** und **Selbstsorge** qualifizierte und zertifizierte Fort- und Weiterbildungen an.

NEU IM PROGRAMM:

- Aufbaumodul 1 – für Palliative Care zur Qualifizierung von Mitarbeitenden im Gesundheitswesen
- Zusatzqualifikation Pädiatrische Palliative Care

Weitere Informationen zu unserem vielseitigen Angebot finden Sie auf unserer Website www.hospizakademie-saar.de





Neue Fahrradabstellanlagen für das CaritasKlinikum Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Die saarländische Umweltministerin Petra Berg hat einen Zuwendungsbescheid über 20.953,44 Euro an die Verwaltungsspitze des CaritasKlinikums Saarbrücken für die neuen Fahrradabstellanlagen überreicht, die Ende Oktober fertiggestellt wurden. Die Förderung erfolgt im Rahmen der Richtlinie für nachhaltige Mobilität (NMOB).

Die Ärztliche Direktorin Margret Reiter, der Kaufmännische Direktor Gerd Koslowski, und Verwaltungsdirektor Jan-Henning Stoffers freuten sich über den Zuschuss. „Wir bieten unseren Mitarbeitern seit ein paar Jahren die Möglichkeit des Fahrradleasings, von dem immer mehr Kolleginnen und Kollegen Gebrauch machen. Unsere vorhandenen Abstellanlagen haben nicht mehr ausgereicht. Dank des Zuschusses war es nun möglich, eine neue Anlage für 26 Fahrräder zu errichten.“ Der Standort wurde zentral gewählt, so dass die Wege

in die Gebäude kurz sind. „Mit den zusätzlichen Stellplätzen können wir nun sicherlich noch weitere Mitarbeiter zur Nutzung des Fahrrads als gesundheitsfördernde, klimaschonende Alternative zum Auto motivieren. Denn was gibt es Besseres, als den Weg zur Arbeit bereits mit Bewegung zu verbinden?!“

Umweltministerin Petra Berg erklärt: „Das Fahrrad ist ein wichtiges Verkehrsmittel für die Mobilität der Zukunft, das einen wesentlichen Beitrag zum umwelt- und klimafreundlichen Verkehr leistet. Unser aller Ziel muss es sein, das Rad als Alltagsverkehrsmittel vermehrt in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Damit im Alltag immer öfter dem Fahrrad der Vorzug gegeben wird, ist eine praktische Infrastruktur unabdingbar. Diese fördern Bund und Land mit der Richtlinie für nachhaltige Mobilität.“

20.953,44 €

betrug der Zuwendungsbescheid für die neuen Fahrradabstellanlagen

Das Fahrrad ist ein wichtiges Verkehrsmittel für die Mobilität der Zukunft

Umweltministerin Petra Berg (Mitte) überreichte den Bescheid an Elke Gaber, Leitung der Abteilung Technik und Bau, den Kaufmännischen Direktor Gerd Koslowski, die Ärztliche Direktorin Margret Reiter und den Verwaltungsdirektor Jan-Henning Stoffers



Mit Herz, Hingabe und Engagement

Roswitha Fuhr als Leiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken in den Ruhestand verabschiedet



Text und Foto: Martina Ziegler

Zum 01. Februar ist die Leiterin des Caritas SchulZentrums in ihren wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Seit Oktober 2008 hat sie das SchulZentrum mit viel Herz, Hingabe und Engagement geleitet. Ihre Leidenschaft für die Arbeit, ihre stetige Unterstützung für alle Mitarbeitenden und ihr unermüdlicher Einsatz haben das SchulZentrum nachhaltig geprägt. Ihre vielen wertvollen Beiträge und die positiven Veränderungen, die sie bewirkt hat, werden noch lange spürbar sein.

Die Nachfolge von Roswitha Fuhr wird Björn Metzger übernehmen. Björn Metzger ist bereits seit vielen Jahren Leiter der Pflegeschule und stellvertretender Leiter des Schulzentrums.

Da Björn Metzger somit als Leiter der Pflegeschule ausscheidet, freuen wir uns gleichzeitig, dass Patrizia Stutz dann die Leitung der Pflegeschule übernehmen wird.

Herzlichen Dank an Björn Metzger und Patrizia Stutz für die Bereitschaft, diese Aufgaben zu übernehmen, und wir wünschen ihnen dafür von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Wir danken Roswitha Fuhr von Herzen für ihre herausragende Arbeit und ihre unermüdliche Hingabe. Für ihren Ruhestand wünschen wir ihr Gesundheit, Freude und vor allem die verdiente Zeit, all die Dinge zu genießen, die ihr am Herzen liegen.



Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonifatiusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de

Neue Ausbildungsklassen am Caritas SchulZentrum Saarbrücken gestartet

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Christina Schneider

Anfang Oktober haben die neuen Ausbildungsklassen ihre spannende Reise in der Pflege gestartet:

- **Ausbildung zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann**
- **Ausbildung zur Pflegeassistentenz**

Auf sie warten jetzt abwechslungsreiche Ausbildungsjahre – ein echter Mix aus Theorie im Caritas SchulZentrum Saarbrücken und Praxis in unseren cts-Einrichtungen. Sie werden Neues entdecken, Grenzen austesten, Erfahrungen sammeln und Schritt für Schritt in die Rolle hineinwachsen, die so wichtig für das Gesundheitswesen ist.

Die Kursleitungen um Angelina Freichel (PFK 25-28 H1), Sabine Ehre (PFK 25-28 H12) und Christina Schneider (PASS 25-27) freuen sich auf die gemeinsame Zeit und sie auf dem Weg zu begleiten, zu unterstützen und über sie hinauswachsen zu sehen.

*Sie werden Neues entdecken,
Grenzen austesten,
Erfahrungen sammeln ...*



PASS 25-27



PFK 25-28 H1

PFK 25-28 H2



Neuer Kurs an der Nardini-Pflegeschule Landau

Der Kurs 25/28 ist mit **38 Auszubildenden** gestartet und ist mit **11 Nationen** bunt und vielfältig. Das Thema Anti-Dekubituslagerungen wurde bereits in einem Workshop ausgiebig und mit Spaß behandelt.



Hier ein paar Eindrücke vom Workshop:



Text: Eva Pfundstein | Fotos: Anne Clages



„Die Patienten sollen sich wohlfühlen“

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Casper ist neuer Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie am CaritasKlinikum Saarbrücken – Prof. Dr. med. Manfred Lutz geht in Ruhestand

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Wenn Priv.-Doz. Dr. med. Markus Casper über seine Arbeit im CaritasKlinikum redet, dann schätzt er besonders das gute Miteinander: „Die Wege sind kurz, wir spielen uns die Bälle zu und ziehen alle an einem Strang.“ Diese Dynamik will er in seiner neuen Funktion noch weiter ausleben: Der 43-Jährige ist seit 1. Januar Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie und hat damit die Nachfolge von Prof. Dr. med. Manfred Lutz angetreten, der sich nach über 20 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedet hat.

Casper studierte Medizin in Homburg, absolvierte dort seine Assistenzarzt-Zeit und Facharzt-Ausbildung. Während seiner Doktorarbeit, für die er sich intensiv mit Darmpolypen beschäftigte, entdeckte er seine Begeisterung für die Gastroenterologie. „Wenn ich mich mit etwas wohlfühle und das Gefühl habe, es ist das Richtige für mich, dann ziehe ich es durch. Ich hatte das Glück, dass ich auf meinem Weg immer Menschen hatte, die mich gefördert haben und mir eine Begeisterung vorgelebt haben, die auf mich übergesprungen ist.“

2022 kam Priv.-Doz. Dr. med. Markus Casper als stellvertretender Chefarzt ans CaritasKlinikum Saarbrücken. „Es gibt hier ein großes endoskopisches Spektrum, und ich konnte in den letzten Jahren viel lernen und mich auf meine Aufgabe als Chefarzt vorbereiten.“ Auf diese neue Aufgabe freut er sich nicht nur fachlich, sondern auch menschlich: „Wir haben ein tolles Team mit viel Expertise, sowohl ärztlicherseits als auch in der Pflege auf Station und in den Funktionsbereichen.“

Sein Ziel: „Da ich in große Fußstapfen trete, will ich in erster Linie das hohe Niveau halten, aber natürlich auch weiterentwickeln. Ich möchte, dass sich die Patienten bei uns wohlfühlen und gut versorgt werden. Wenn mir das gelingt, bin ich sehr zufrieden.“

Eine Weiterentwicklung startete er bereits im vergangenen Jahr mit der Eröffnung der „Ambulanz für Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen (CED)“: „Inzwischen betreuen wir rund 650 Patienten – der Bedarf ist riesig. Ich werde auch in Zukunft einen

Tag in der Woche in der Sprechstunde sein.“ Einen weiteren Schwerpunkt will er auf die Hepatologie legen: „Das ist ein wichtiger Teil der Gastroenterologie – viele unserer Patienten haben eine Lebererkrankung.“

Mit der Teamarbeit im CaritasKlinikum sieht er die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit: „Die Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist Klasse – auf den Stationen, zwischen den Abteilungen und im Onkologischen Zentrum. Wir arbeiten alle zusammen für das gleiche Ziel: Das Wohlergehen unserer Patienten.“

Die Klinikumsleitung heißt Priv.-Doz. Dr. med. Casper in seiner neuen Rolle sehr herzlich willkommen: „Mit seiner fachlichen Expertise, seiner Erfahrung und seinem frischen Blick wird er die erfolgreiche Arbeit fortführen und weiterentwickeln. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft und die weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Zudem bedankt sie sich bei Professor Dr. med. Manfred Lutz für seine engagierte, fachlich herausragende und menschlich zugewandte Arbeit: „Er hat die Entwicklung unserer Klinik für Gastroenterologie entscheidend geprägt, sie auf hohem Niveau weiterentwickelt und dabei insbesondere seine ausgezeichnete Expertise in der therapeutischen Endoskopie sowie in der Diagnostik und Therapie von Pankreaserkrankungen eingebracht.“

Wir wünschen ihm alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.“



Ethische Fallentscheidung – was denken Sie?

Fallkonstellation: Hoffnung auf vollständige Heilung

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen ethische Fallbeispiele aus den verschiedenen Ethikkomitees des cts-Verbundes vor. Wir richten dabei die Frage an Sie, welche Entscheidung Sie für die konkrete Situation als angemessen erachten.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit den Verantwortlichen der Ethikkomitees über Ihre Einschätzung des geschilderten Falles und Ihren Lösungsansatz auszutauschen. Es handelt sich dabei um konkrete Ereignisse entweder aus unseren Einrichtungen direkt oder aus Fachzeitschriften.

Herr Ü., 75 Jahre alt, reiste vor 45 Jahren aus Ost-anatolien in die Schweiz und war bis zu seiner Pensionierung im Gastgewerbe berufstätig. Seine Ehefrau zog fünf Jahre nach ihm in die Schweiz. Die drei gemeinsamen Kinder wurden hier geboren und haben alle eine Berufslehre absolviert. Herr Ü. spricht recht gut Deutsch. Seit drei Jahren leidet er unter einem nicht-kleinzelligen Bronchialkarzinom. Eine Operation brachte keine Heilung des Tumoreleidens. Mittlerweile sind auch die chemo- und radiotherapeutischen Maßnahmen ausgeschöpft. Der Patient leidet unter Husten und bei geringsten Anstrengungen unter Atemnot. Der Hausarzt bespricht mit Herrn Ü., welche Maßnahmen zur Symptom-

kontrolle ergriffen werden könnten. Er informiert ihn darüber, was eine weitere Verschlechterung des Gesundheitszustandes bedeuten kann und fragt, ob der Patient nochmals in ein Spital eingewiesen werden möchte oder eine Betreuung im häuslichen Umfeld vorbereitet werden soll. Der Patient bittet darum, seine Hoffnung auf eine vollständige Genesung nicht zu zerstören, nochmals eine Chemotherapie in die Wege zu leiten und die weiteren anstehenden Entscheidungen mit seinem Sohn zu besprechen. Auch der Sohn wünscht, dass der Hausarzt dem Vater die Hoffnung auf Genesung nicht nimmt – nur so könne dieser die schwierige Situation aushalten.

*(Gekürzte Falldarstellung aus:
EMH Media/ Primary AND
Hospital Care – Allgemeine
Innere Medizin 2018;18
(20):368-370)*

*Wir nehmen bewusst keine
Fallberichte aus unseren
Einrichtungen. Da wir, selbst
bei anonymisierter Darstellung
nicht vermeiden können,
dass sich Patientinnen,
Patienten, Bewohnerinnen,
Bewohner oder Angehörige
darin mit ihrer Geschichte
wiederfinden.*

Diskutieren Sie mit den Mitgliedern des Ethikkomitees Altenhilfe und Hospiz unter:

ethikkomiteeABH@cts-mbh.de
oder Susanne Sandmann-Blatt
E-Mail: s.sandmann-blatt@cts-mbh.de
Telefon: 49 152 05423578

oder Dr. Karlheinz Schöll
E-Mail: ethikkomitee@caritasklinikum.de

folgende Fragestellungen:

Welche ethischen Prinzipien (Respekt vor der Würde der Person, Recht auf Selbstbestimmung, Fürsorge (Wohltun), Nicht-schaden (der Nutzen muss den möglichen Schaden übersteigen) und Gerechtigkeit sind in dem Beispiel in welcher Rangfolge zu gewichten?

Ich bin im Ethikkomitee der Altenhilfe und Hospiz, weil ...



... ich mit großer Freude, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen angemessene Entscheidungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in allen Lebensbereichen mit-erarbeiten darf.

Sabine Wirtz-Dellwing
Caritas SeniorenHaus Bisch-
misheim



... ich gerne unseren Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch Mitarbeitenden bei ethischen Fragen beratend zur Seite stehen möchte, um bei einer Lösungsfindung für schwierige Themen helfen zu können.

Tatjana Bohley
cts SeniorenZentrum Hanns-
Joachim-Haus



... weil ich ein positiv denkender Mensch bin und Probleme anpacke und damit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Personal bei Konflikten weiterhelfen möchte. Der Austausch und die Impulse im Ethikkomitee geben mir dafür noch mehr Sicherheit und Stärke.

Iris Wack
Caritas SeniorenHaus
Schönenberg-Kübelberg



... ich unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Angehörigen bei moralischen und emotionalen Hürden beistehen möchte.

Susanne Baldauf
SeniorenHaus Immaculata



... ich es als sehr wichtig betrachte, für die Bewohnerinnen und Bewohner in schwierigen Situationen, zusammen mit den Angehörigen sowie allen weiteren Beteiligten, die bestmögliche Empfehlung zu erarbeiten.

Caroline Becker
SeniorenHaus Immaculata



... es mir wichtig ist, in schwierigen Lebens-situationen unserer Bewohnerinnen und Bewohner gute Antworten zu finden und angemessen handeln zu können.

Stephanie Gläser
Alten- und Pflegeheim
St. Anna



... mir ein wertschätzender Umgang untereinander sehr wichtig ist und um in schwierigen Entscheidungsfragen unterstützend tätig werden zu dürfen.

Alexandra Lauck
Caritas SeniorenHaus
Hasborn



... ich im Laufe meiner Berufsjahre die Erfahrung gemacht habe, dass im Bereich der Altenhilfe Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende immer wieder vor ethischen Herausforderungen stehen und Unterstützung und Beratung bedürfen.

Steffi Gebel
Ehrenamtliche Unterstützung



... mir die Gerechtigkeit für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Schadensvermeidung, die Autonomie und vor allem die Fürsorge am Herzen liegen.

Sabine Meng
Caritas SeniorenHaus
St. Augustin Püttlingen



... im pflegerischen Alltag immer wieder moralische Fragen und ethische Problemstellungen auftauchen und ich daran mitarbeiten möchte, mit diesen professionell umzugehen und Entscheidungen zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu treffen.

Claudia Thees
SeniorenWohnen St. Anna
Sulzbach



... die Bedeutung von Ethik in der Pflege immer größer wird. Insbesondere, wenn es um schwierige Entscheidungen im Umgang mit vulnerablen Bewohnerinnen und Bewohnern geht. Es ist auch wichtig, dass das Bewusstsein für ethische Probleme in den Senioreneinrichtungen geschärft wird.

Severine Reiser
Caritas SeniorenHaus Bisch-
misheim



... weil viele Wertekonflikte zwischen den Mitarbeitenden und auch Angehörigen entstehen können. Es ist mir wichtig, dass ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Ethische Fallbesprechungen Sicherheit in ihrem täglichen Handeln geben kann.

Jennifer Gräber
Caritas SeniorenHaus
Mandelbachtal



... Menschlichkeit für mich an erster Stelle steht. Es bereitet mir Freude, Menschen in schwierigen Phasen des Lebens zu beraten und unterstützen zu können.

Sabrina Kornbrust
cts SeniorenZentrum Hanns-
Joachim-Haus



... ich Erfahrungen und Wissen in der Gruppe teilen kann und so im interdisziplinären Austausch verschiedene Perspektiven berücksichtigt werden. Das Vertrauen und die Integrität innerhalb dieses Forums trägt zu einer Weiterentwicklung der Persönlichkeit bei.

Brigitte Pistorius
cts Trägerzentrale /
St. Barbara Hospiz Bous



... sich Pflegepersonal, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige immer häufiger mit moralischen Fragen konfrontiert sehen, die nicht immer leicht und eigenständig zu lösen sind. Daher ist es von großer Bedeutung, den Betroffenen Unterstützung und Beratung anzubieten und gemeinsam mit ihnen an Lösungen zu arbeiten.

Angelique Strauß
Caritas SeniorenHaus Bous



... gezieltes und reflektiertes ethisches Handeln für mich Respekt, Transparenz, Verantwortungsbewusstsein und Professionalität bedeutet. Dies wirkt positiv auf Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende. Angewandte Ethik ist hilfreich in herausfordernden Pflegesituationen und stärkt den moralischen Kompass von Betroffenen. Werte wie Respekt, Gerechtigkeit und Fürsorge werden reflektiert angewendet. Ethische Fallbesprechungen helfen Teams ethisch begründbar, im Sinne der Betroffenen zu handeln.

Susanne Sandmann-Blatt
cts Trägerzentrale



Vier Posaunen für vier Geburtstagskinder

Musiker der Deutschen Radiophilharmonie waren zu Gast Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen

Text: Renate Iffland | Fotos: Sabine Reichert, Christine Kockler

Eine Stunde Musik mit einem Posaunenquartett der Deutschen Radiophilharmonie des Saarländischen Rundfunks gab es Mitte Dezember in der Kapelle des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen.

Vier Posaunisten brachten Stücke des Renaissance-Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina zu Gehör. Er wurde im Dezember 525 geboren, das genaue Datum ist nicht bekannt – aber er wäre dieses Jahr 500 Jahre alt geworden. Die Begeisterung bei Bewohnern und Mitarbeitenden des Hauses war

groß – immer wieder war „wunderbar!“ und „bravo!“ zu hören. Auch das Publikum wurde einbezogen: „Alle Jahre wieder“, „O Du Fröhliche“ und „Vom Himmel hoch“ standen zum Mitsingen auf dem Programm.

Den krönenden Abschluss machte ein gemeinsames „Zum Geburtstag viel Glück“ – für sage und schreibe insgesamt vier Geburtstagskinder am selben Tag. Im Namen aller Anwesenden bedankte sich Einrichtungsleiter Patrick Steuer für die musikalische Einstimmung auf die Weihnachtstage.



Besuch aus Indien

Text und Foto: Sr. Silvy



Im vergangenen Jahr besuchte Sr. Anila Manoor, Provinzoberin der Schwestern von der Anbetungsgemeinschaft, gemeinsam mit Sr. Merlin Tharappel, einer der Ratsschwestern aus Kerala, ihre Mitschwestern in Baden-Baden.

Bei ihrem Besuch brachten sie ihre Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, dass die Schwestern in der cts Klinik Korbmatfelsenhof gut aufgehoben sind und dort die Möglichkeit haben, täglich den Gottesdienst zu besuchen. Besonders beeindruckt zeigten sie sich vom neu eingerichteten Konvent mit Kapelle sowie von der ruhigen und friedlichen Atmosphäre in Baden-Baden.

Im Rahmen ihres Aufenthalts freuten sie sich über die herzliche Begegnung mit Carsten Fritsche und Anja Mayr. Aus terminlichen Gründen war es ihnen leider nicht möglich, Christian Busche, Geschäftsführer der cts Reha GmbH und cts Rehakliniken Baden-Württemberg, und Alexander Oeschger, Geschäftsführer der cts Rehakliniken Baden-Württemberg, persönlich zu treffen. Stellvertretend übermittelten sie jedoch ihren Dank an alle Leitungen des Hauses – insbesondere an Christian Busche, der den Schwestern die Möglichkeit eröffnet hat, in der cts Klinik Korbmatfelsenhof tätig zu sein.

Kleine Wünsche, große Freude

Wunschbaumaktion in der Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus

Text: Franziska Wrobel | Fotos: Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus

In der diesjährigen Adventszeit sorgte unsere Wunschbaumaktion gemeinsam mit der Union Investment Luxembourg S.A. für viele leuchtende Augen und herzliche Momente im „Haus Christophorus“. Im Vorfeld wurden die Wünsche der Kinder gesammelt und liebevoll an einem Wunschbaum aufgehängt. Jedes Kind durfte sich dabei ganz individuell ein Weihnachtsgeschenk überlegen. Die Mitarbeitenden der Union Investment Luxembourg S.A. hatten anschließend die Möglichkeit, einen Wunsch auszuwählen und diesen zu erfüllen – eine Aktion, die auf große Resonanz stieß.

Zusätzlich wurden Spenden für neue Spielgeräte für den Multifunktionsraum im neuen Haupthaus gesammelt. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön an alle, die sich beteiligt haben.

Der Höhepunkt folgte Mitte Dezember: Fünf Mitarbeitende der Union Investment Luxembourg S.A. kamen zur großen Übergabe. Zehn Kinder eröffneten den Nachmittag mit einem kleinen Weihnachtstück inklusive stimmungsvoller Weihnachtslieder. Danach verteilte einer der Mitarbeitenden – als Weihnachtsmann verkleidet – die Geschenke. Ein besonderes Highlight war der individuelle Brief vom Weihnachtsmann für jedes Kind. Darin wurde beschrieben, was das jeweilige Kind bereits alles kann und im vergangenen Jahr gelernt hat. Große Kinderaugen und sichtbarer Stolz machten diesen Moment unvergesslich.

Bei Keksen, Lebkuchen und Tee klang der Nachmittag gemütlich aus. Die übrigen Geschenke wurden anschließend in den Wohngruppen verteilt. Ein ganz großes Dankeschön an alle Beteiligten für dieses wunderbare Engagement.

Ein  liches Dankeschön
an alle Beteiligten für
dieses wunderbare Engagement



*Bei Keksen,
Lebkuchen
und Tee klang
der Nachmittag
gemütlich aus.*



Expertensymposium: Kindeswohl im Rettungsdienst und in der Notaufnahme – eine vernachlässigte Gefahr?

Text: Eva Pfundstein, Dr. med. Matthias Wölfel | Fotos: Dr. med. Matthias Wölfel



Ärzte und Pflegekräfte, insbesondere der Notaufnahme, Notärzte und Rettungsdienstpersonal, nieder gelassene Ärzte, Vertreter des Kreisjugendamtes Südliche Weinstraße, des Stadtjugendamtes Landau und andere interessierte Fachkräfte trafen sich in Präsenz und online zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch im Vinzentius-Krankenhaus Landau.

grenzung zu häufigen „normalen“ Unfallfolgen bei Kindern und Jugendlichen.

Das Spannungsfeld zwischen ärztlicher Schweigepflicht und der Verpflichtung zur offiziellen Meldung von Verdachtsfällen beleuchtete Dr. Anne Herrmann, stellvertretende leitende Oberstaatsanwältin bei der Staatsanwaltschaft Landau.

Ein pragmatisches Vorgehen für den Rettungsdienst, der auf Missstände aufmerksam wird, hat Joanna Geib vom Vorbeugenden Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr in der Hauptstadt etabliert. Dabei arbeiten Rettungsdienst und Medizinische Kinderschutzhotline eng zusammen.

Dr. Sieglinde Ahne, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Freiburg, stellte die Medizinische Kinderschutzhotline vor. Die Hotline ist rund um die Uhr telefonisch erreichbar und berät medizinisches Fachpersonal.

Abschließend stellte Michaela Roth vom Vinzentius-Krankenhaus Landau die Kinderschutzgruppe der Klinik und deren Abläufe vor. Sie wird involviert, wenn Verdachtsfälle in der Klinik erkannt werden.

Nina Keßler, Leiterin der Abteilung Jugend und Familie der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, und Markus Boos, Abteilungsleiter Sozialer Dienst der Stadt Landau, stellten die Arbeit des Kreis- und Stadtjugendamtes vor. Dabei war beiden wichtig, dass die Behörde nach strukturierten Abläufen jeden Verdachtsfall ermittelt und dass – wenn immer möglich – Hilfsangebote an die zumeist aus Überforderung handelnden Eltern und Betreuer gemacht werden.

„Es war eine gelungene Veranstaltung, die nicht nur auf das Thema aufmerksam machte, sondern den Mitarbeitenden der Notaufnahme und des Rettungsdienstes konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigte“, so Dr. Matthias Wölfel, ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme am Vinzentius-Krankenhaus Landau, der zusammen mit Karoline Distler, Mitarbeiterin des Stadtjugendamtes Landau, durch die Veranstaltung führte. „Die Resonanz der Teilnehmer war überwältigend positiv“, so Distler zu den Reaktionen beim abschließenden Erfahrungsaustausch.

Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung, häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch verstecken sich vor den Augen der Öffentlichkeit. Untersuchungen gehen davon aus, dass 15% aller Kinder Gewalt, Sucht, Abhängigkeit, sexuelle Übergriffe in ihrem Umfeld miterleben. 7% aller Kinder und Jugendlichen erleben mittelgradige körperliche oder sexualisierte Gewalt am eigenen Leib. Dies hat dramatische Auswirkungen auf das weitere Leben der Betroffenen. Studien belegen, dass nicht nur Angststörungen, Depressionen, Suizidversuche und selbstverletzendes Verhalten bis zu zehnmal häufiger vorkommen als in der Normalbevölkerung. Auch notfallmedizinisch kommt es bis zu achtmal häufiger zu Schlaganfällen, Herzinfarkten und Atemwegserkrankungen im Erwachsenenalter. Auch bösartige Tumorerkrankungen, Bluthochdruck und Diabetes mellitus sind signifikant häufiger bei Menschen, die in der Kindheit und Jugend Opfer waren. Die Lebenserwartung ist insgesamt deutlich reduziert.

Rettungsdienstpersonal kommt unverhofft in Stresssituationen in häuslichen Umfeldern, sodass Verschleierversuche der betreuenden Personen fehlschlagen. Meist unter Vorgabe falscher Unfallhergänge kommen Kinder in Notaufnahmen und werden von Ärzten und Pflegekräften gesehen. In diesen Situationen ein geschultes Auge zu haben, Verdachtsfälle zu erkennen und sachgerecht mit der Situation umzugehen, war das Ziel der Veranstaltung.

Dr. Johanna Görg vom Rechtsmedizinischen Institut der Universitätsmedizin Mainz referierte über typische Verletzungszeichen und -muster in Ab-

Die Kinderschutzhotline ist rund um die Uhr telefonisch erreichbar



Innovationen in der Pflege 2025

Engagierte Mitarbeitende bringen frischen Wind in den Pflegealltag

Text: Jessica König | Fotos: Renate Iffland

Der Innovations-Pflege-Preis (IPP), 2020 von Ursula Hubertus ins Leben gerufen, wurde auch in diesem Jahr wieder verliehen – nun unter der neuen Projektleitung von Brigitte Pistorius und Silvia Mauer. Unterstützung erhielten sie von der Stabstelle Personalentwicklung: Jessica König kümmerte sich federführend um die Organisation der Veranstaltung.

Die IPP-Jury durfte sich in diesem Jahr über sechs eingereichte Innovationsprojekte freuen. Ihr Dank gilt allen engagierten Mitarbeitenden, die mit ihren Ideen den Pflegealltag in unseren Einrichtungen nachhaltig verbessern möchten.

Durch ihre kreativen Beiträge tragen sie entscheidend dazu bei, Pflegequalität, Patientensicherheit und Arbeitszufriedenheit weiter zu steigern.

Von Februar bis September 2025 hatten die Mitarbeitenden die Gelegenheit, ihre zukunftsweisenden Ideen und Projekte einzureichen. Die Präsentation der Projekte sowie die Preisverleihung fanden Anfang Dezember in der Trägerzentrale statt. In Vertretung für Geschäftsführer Alexander Funk überreichte Michael Groß, Geschäftsführer der cts Altenhilfe GmbH, die Preise an die Gewinner.



v.l.n.r.: Jessica König, Silvia Mauer, Jan Bethscheider, Renate Kett, Maria Knierim, Nadine Theobald, Brigitte Pistorius, Dr. Blerim Hetemi, Michael Groß

*Der IPP zeigt einmal mehr:
Mit Engagement und Kreativität
lassen sich echte Veränderungen
zum Wohl der uns anvertrauten
Menschen sowie des gesamten
Teams erreichen.*

Platzierungen und Gewinner:



1. Platz = 1.000 €
Frau Nadine Theobald
Altenhilfe gmbH

Projekt:
ctsCareVoices
– Der Podcast zur
Pflegeausbildung
der Caritas
Trägersgesellschaft



2. Platz = 500 €
Herr Jan Bethscheider
Frau Renate Kett
CaritasKlinikum
Saarbrücken

Projekt:
Physikalische Therapie



3. Platz = 250 €
Frau Maria Knierim
St. Rochus Kliniken

Projekt:
Kinaesthetics
Bewegung gesund
gestalten

Sechs Auszeichnungen in Folge

Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört erneut zu Deutschlands besten Ausbildern



Text: Renate Iffland | Foto: Silke Schommer

Pflegeschule und Schule für Logopädie überzeugen im Bereich „Ausbildung“ und „Duales Studium“.

Erneut hat sich das Wirtschaftsmagazin CAPITAL auf die Suche nach Deutschlands besten Ausbildern gemacht. Dazu haben rund 500 Unternehmen aus ganz Deutschland an der Studie teilgenommen.

Mit einem Ergebnis „fünf von fünf möglichen Sternen“ in der Kategorie „Ausbildung“ sowie in der Kategorie „Duales Studium“ zählt das Caritas SchulZentrum Saarbrücken erneut zu den ausgezeichneten Unternehmen – und das zum sechsten Mal in Folge. Ermittelt wurden die besten Ausbilder mit Hilfe einer detaillierten Umfrage, die im Zeitraum von März bis Juni dieses Jahres beantwortet wurde. In den Unternehmen, die sich beteiligt haben, arbeiten mehr als 90.000 Auszubildende und knapp 18.000 Dualstudierende.

Von Betreuung und Einbindung der Auszubildenden im Betrieb über Qualifikationen und Förderung der Ausbilder bis hin zu technischen Kompetenzen wurden die Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und das duale Studium in Deutschland abgefragt. Im Fokus stand diesmal außerdem das gezielte Recruiting

über Soziale Medien, bei dem das Caritas SchulZentrum ausgezeichnet abgeschnitten hat. 88 % der beteiligten Unternehmen nutzen laut der Umfrage demnach Instagram, Youtube und andere Kanäle, um für ihre Ausbildungsprogramme zu werben.

„Sechs Auszeichnungen in Folge – das ist ein starkes Zeichen“, sagt Roswitha Fuhr, Leiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken. „Das ist für uns eine wunderbare Bestätigung und zugleich ein Ansporn. Es zeigt, dass sich unser Einsatz für eine moderne, praxisnahe und menschliche Ausbildung lohnt – und dass wir gemeinsam mit unseren Auszubildenden auf dem richtigen Weg sind.“

Auch die cts-Geschäftsführung gratuliert und bedankt sich herzlich bei den engagierten Mitarbeitenden des SchulZentrums: „In Anbetracht des derzeit herrschenden Fachkräftemangels, insbesondere im Pflegebereich, sind solche Auszeichnungen von entscheidender Bedeutung für die Gewinnung von Auszubildenden“, sagen Alex Funk und Heinz Palzer. „Sie sind ein wesentlicher Faktor für den Erfolg unseres SchulZentrums und demonstrieren eindrucksvoll die hohe Qualität unserer Arbeit und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Solche Auszeichnungen sind von entscheidender Bedeutung für die Gewinnung von Auszubildenden, insbesondere im Pflegebereich.



Ergebnisse der Capital-Studie können Sie hier einsehen:



Ausgezeichnet

cts-Trägerzentrale erhält Umwelt- und Klimaschutzpreis der Landeshauptstadt Saarbrücken

Text: Renate Iffland | Foto: Vera Zimmer

Großer Erfolg für unser Bienenhotel mit Sandarium: Unser Team der Haustechnik, Fabian Freygang, Tobias Hunsicker und Hans-Hermann Schmitt, hat die Trägerzentrale für den Umwelt- und Klimaschutzpreis der Landeshauptstadt Saarbrücken angemeldet, und wurde gestern offiziell ausgezeichnet.

Bei der feierlichen Veranstaltung Ende November im Saarbrücker Rathaus haben wir einen Preis erhalten und wurden mit einer Urkunde geehrt. Die Jury würdigte unser Engagement für Artenschutz, Biodiversität und praktische Nachhaltigkeit.

Das Bienenhotel mit integriertem Sandarium unterstützt aktiv Wildbienen und andere Insekten. Es ist ein praktisches Beispiel dafür, wie ökologische Maßnahmen auch im Arbeitsumfeld umgesetzt werden können. Das Projekt verbindet Artenschutz, Bewusstseinsbildung und konkrete ökologische Wirkung – Kriterien, die beim Umwelt- und Klimaschutzpreis eine wichtige Rolle spielen.

Fabian Freygang freut sich: „Die Ehrung zeigt, dass wir mit kleinen, aber wirkungsvollen Projekten viel bewegen können.“ Unsere Nachhaltigkeitsbeauftragte Vera Zimmer war natürlich auch mit von der Partie und sagt: „Die Auszeichnung stärkt unser Profil als Einrichtung, die Nachhaltigkeit ernst nimmt und aktiv umsetzt.“

Ein herzlicher Dank geht an das Team der Haustechnik – für Idee, Engagement und Umsetzung!



v.l.n.r.: Nachhaltigkeitsbeauftragte Vera Zimmer, Haustechniker Fabian Freygang und Hans-Hermann Schmitt, Bürgermeisterin von Saarbrücken Barbara Meyer

„Die Auszeichnung stärkt unser Profil als Einrichtung, die Nachhaltigkeit ernst nimmt und aktiv umsetzt.“





Vinzentius-Krankenhaus Landau als Krankenhaus der erweiterten Notfallversorgung geprüft

Text: Eva Pfundstein | Foto: Vinzentius-Krankenhaus Landau

Nach intensiver Überprüfung durch den Medizinischen Dienst Rheinland-Pfalz hat das Vinzentius-Krankenhaus Landau die Qualitätsanforderungen für die erweiterte Notfallversorgung (Stufe 2) bestanden. Der Gesetzgeber hat 2018 mit den Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zu einem gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern die Grundlage für eine nachhaltige Verbesserung der Notfallversorgung an Krankenhäusern gelegt.

Dabei ist es ein großer Fortschritt, dass Notfallpatienten zunächst in einer zentralen Notaufnahme von erfahrenen Notfallmedizinern gesehen und behandelt werden.

Unterstützt wird die Zentralisierung durch eine zentrale Rufnummer, über die der Rettungsdienst und Hausärzte Patienten direkt in der Notaufnahme anmelden können. Alternativ kann der Rettungsdienst auch über das neue digitale Anmeldesystem DIVONO (Digitale Voranmeldung von Notfallpatienten) und über den Telenotarzt – beides Projekte des Landes Rheinland-Pfalz – Patienten in der ZNA anmelden.

Was unterscheidet ein Krankenhaus der Basisnotfallversorgung von einer Klinik der „erweiterten Notfallversorgung“?

Im Wesentlichen benötigt jedes Krankenhaus mit einer Notaufnahme als Basisnotfallversorgung Fachabteilungen für Innere Medizin, Chirurgie und Anästhesie. Dazu ist eine Intensivstation mit 6 Betten, ein Schockraum, ein Computertomograph im Rund-um-die-Uhr-Betrieb und ein Hubschrauberlandeplatz erforderlich. Weiter muss organisatorisch gewährleistet sein, dass Patienten innerhalb von 10 Minuten von einer geschulten Pflegekraft einer Ersteinschätzung unterzogen und nach Schwere der Symptome eingestuft werden. Abhängig von der Ersteinschätzung muss binnen einer festgelegten Zeit ein Arzt persönlich die Patienten kontaktieren und die Einschätzung überprüfen. Somit wird verhindert, dass Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen übersehen oder unproblematische Patienten vor den kritischen Patienten behandelt werden.

Darüber hinaus müssen Kliniken der erweiterten Notfallversorgung mindestens vier weitere Fachabteilungen betreiben.

Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Notfallversorgung an Krankenhäusern

Die Notaufnahme hat die zusätzlich geforderte stationäre Beobachtungseinheit mit 6 Betten in der Patienten einige Stunden am Monitor überwacht werden, bis klar ist, ob sie aufgenommen oder entlassen werden können, bzw. ob sie ein Normalstations- oder ein Intensivbett benötigen.

Die Intensivstation in der erweiterten Notfallversorgung benötigt mindestens 10 Betten. Neben den 12 Intensivbetten betreibt das Vincentius-Krankenhaus Landau noch eine spezialisierte Stroke-Unit mit 4 Betten zur Behandlung von akuten Schlaganfällen.

Als Notfallversorgungsstufe 2 betreibt das Vincentius-Krankenhaus Landau wie gefordert rund um die Uhr ein Herzkatheterlabor, eine Notfallendoskopie sowie ein MRT.s

Welchen Vorteil bietet eine Notaufnahme der erweiterten Notfallversorgung für den Patienten?

Je mehr Fachabteilungen, Spezialeinheiten, Untersuchungsmöglichkeiten, Geräte zur Diagnostik wie Computertomographie, Kernspintomographie, Herzkatheter, Schlaganfalleinheit, Endoskopie etc. im Haus einer Notaufnahme vorhanden sind, desto schneller ist eine umfassende Versorgung und Diagnostik möglich und desto geringer das Risiko, nach der Notfallbehandlung in ein größeres Krankenhaus verlegt werden zu müssen.

„Ohne Qualifikation und Motivation meines Teams aus Pflegekräften und Ärzten hätten wir das nie geschafft!“ dankt Dr. Matthias Wölfel, der Ärztliche Leiter der ZNA am Vincentius-Krankenhaus Landau den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Erfolgreich rezertifiziert – und konsequent weiterentwickelt

Text und Foto: Susanne Faas

Das Viszeralonkologische Zentrum des Caritas-Klinikums Saarbrücken mit Darmkrebszentrum und Speiseröhrenkrebszentrum hat die Rezertifizierung nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) erneut erfolgreich bestanden. Damit wird die hohe Qualität unserer interdisziplinären onkologischen Versorgung einmal mehr bestätigt. Das Darmkrebszentrum wurde 2016 erstmals zertifiziert, das Speiseröhrenkrebszentrum und das Viszeralonkologische Zentrum folgten 2020.

Ein besonderer Meilenstein: Das Pankreaskrebszentrum wurde erfolgreich erstzertifiziert (DKG). Damit erhalten Patientinnen und Patienten mit Pankreaskrebs ein spezialisiertes, strukturiertes sowie qualitätsgesichertes diagnostisches und therapeutisches Versorgungsangebot.

Die Zertifizierung bedeutet: klare Behandlungsstrukturen, interdisziplinäre Therapieentscheidungen, definierte Qualitätsstandards, kontinuierliche externe Überprüfung.

Der Dank gilt Professor Dr. med. Ralf Metzger, Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums, sowie den Koordinatorinnen und Koordinatoren Andrea Meier (Darmkrebszentrum), Priv.-Doz. Dr. med. Maciej Malinowski, MHBA (Pankreaskrebszentrum), und Dr. med. Christian Lamberty (Speiseröhrenkrebszentrum), die diesen Erfolg gemeinsam mit einem engagierten interdisziplinären Team möglich gemacht haben.

Zertifizierungen stehen für überprüfbare Qualität, klare Strukturen und vor allem für eine bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten.



Professor Dr. med. Ralf Metzger, Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums (2. von links), freut sich gemeinsam mit den Zentrumskoordinatoren Andrea Meier (Darmkrebszentrum), Dr. med. Christian Lamberty (Speiseröhrenkrebszentrum) und Priv.-Doz. Dr. med. Maciej Malinowski, MHBA (Pankreaskrebszentrum) über die Zertifizierungen



CaritasKlinikum bei Youtube

Auf der Video-Plattform Youtube gibt es stets aktuelle Videos aus dem CaritasKlinikum, mit spannenden Einblicken in die Arbeit der verschiedenen Abteilungen und Bereiche. Neue Videos zeigen zum Beispiel die Arbeit des Chemodienstes, der Medizinphysiker oder der physikalischen Therapie und begleiten zwei Auszubildende und einen FSJler in ihrem Alltag.

Hier geht's zu den aktuellen Videos



GBA bestätigt: CaritasKlinikum TOP bei komplexen Operationen

Die AOK hat ihre Transparenzkarte 2026 veröffentlicht – und das CaritasKlinikum Saarbrücken erhält erneut die Zulassung für eine Vielzahl komplexer Operationen mit bundesweiten Mindestmengen-Vorgaben.

Damit gehört das CaritasKlinikum Saarbrücken weiterhin zu den Kliniken, die anspruchsvolle Eingriffe in hoher Behandlungsqualität durchführen dürfen, darunter:

- Brustkrebs-Chirurgie (Mindestmenge: 100/Jahr)
- Operationen an der Speiseröhre (26/Jahr)
- Bauchspeicheldrüsen-Chirurgie (20/Jahr)
- Kniegelenk-Totalendoprothesen (50/Jahr)

Diese Mindestmengen werden vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) festgelegt, dem höchsten Beschlussgremium im deutschen Gesundheitswesen.

„Die erneute Zulassung für diese hochspezialisierten Eingriffe ist ein starkes Zeichen für die Qualität und Erfahrung unserer interdisziplinären Teams“, erklärt die ärztliche Direktorin Margret Reiter.

„Sie zeigt, dass Patientinnen und Patienten im CaritasKlinikum Saarbrücken auf eine Behandlung auf Spitzenniveau vertrauen können. Wir danken unseren engagierten Mitarbeitenden, die diese herausragende Leistung möglich machen.“

Zwei Chefärztinnen des CaritasKlinikums im Vorstand der Saarländischen Krebsgesellschaft

Bei der Mitgliederversammlung der Saarländischen Krebsgesellschaft e.V. wurde Dr. med. Martina Treiber, Chefärztin unserer Klinik für Radioonkologie, als zweite Vorsitzende an der Seite von Dr. Steffen Wagner wiedergewählt.

Ein Schwerpunkt der Versammlung war die Erweiterung des Beirats, der mit seiner interdisziplinären Expertise maßgeblich zur strategischen Ausrichtung der Saarländischen Krebsgesellschaft beiträgt. Neu in diesem Expertengremium ist jetzt Dr. med. Frauke Backes, Chefärztin unserer Klinik für Palliativmedizin.

Die Saarländische Krebsgesellschaft setzt sich mit großem Engagement dafür ein, Menschen mit Krebs und ihre Angehörigen umfassend zu unterstützen. Mit zehn wohnortnahen Beratungsstellen im Saarland und rund 7.000 Beratungsgesprächen pro Jahr ist die Saarländische Krebsgesellschaft eine zentrale, verlässliche Anlaufstelle für alle Betroffenen.

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Versorgung von Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen. Wir wollen die erfolgreiche Arbeit des Vereins stärken, die interdisziplinäre Ausrichtung festigen und gemeinsam daran mitarbeiten, neue Impulse in Prävention, Beratung und Begleitung zu setzen und den Verein somit stetig weiterzuentwickeln.“





Herzkissen für Brustkrebs-Patientinnen



Text und Foto: Nele Scharfenberg

Über 400 Patientinnen werden jährlich im Caritas-Klinikum Saarbrücken an Brustkrebs operiert. Um die Frauen nach der Operation zu unterstützen, haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma emCare in Saarlouis insgesamt 35 Herzkissen genäht und an die Klinik gespendet.

„Wir hatten so viele Stoffreste und haben erst überlegt, sie irgendwohin zu spenden“, erzählt emCare-Geschäftsführerin Sabine Schäfer. „Im Internet sind wir dann auf die Herzkissen-Aktion aufmerksam geworden.“ An einem Samstag trafen sich insgesamt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum gemeinsamen Nähen: „Wir haben Teams gebildet – zum Aufzeichnen, Zuschneiden, Nähen und Befüllen“, erzählt Sabine Schäfer. „Dazu wurde gekocht und wir haben Weihnachtsmusik gehört – es war für alle ein schöner Tag. Und wenn wir dann damit noch vielen Frauen eine Freude machen können, ist es natürlich umso besser.“

Dr. med. Mustafa Deryal, Chefarzt der Frauenklinik und Leiter des Brustzentrums, freut sich über dieses besondere Engagement: „Ich sehe immer wieder, wie viel diese kleinen Gesten unseren Patientinnen bedeuten. Die Herzkissen leisten einen wunderbaren Beitrag zur seelischen Genesung, was mindestens genauso wichtig ist wie eine erfolgreiche Operation und Behandlung.“

„Die Herzkissen leisten einen wunderbaren Beitrag zur seelischen Genesung, was mindestens genauso wichtig ist wie eine erfolgreiche Operation und Behandlung.“

Herzensprojekt Saar

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Im Dezember hatte das Team der Onkologischen Ambulanz im CaritasKlinikum Besuch von Dario Tassone. Mit seinem „Herzensprojekt Saar“ lief er im Sommer in zehn Tagen einmal rund ums Saarland – unglaubliche 520 Kilometer! Dabei sammelte er fast 14.000 Euro an Spenden.

Dario Tassone ist selbst Betroffener und hat seine Geschichte von Krebserkrankung, Burnout und Depression öffentlich gemacht, um anderen Menschen Mut zu machen. Mit den gesammelten Geldern unterstützt er nun Einrichtungen und Initiativen, die sich der Hilfe von Krebserkrankten und deren Familien verschrieben haben.

Für die Onkologische Ambulanz hat er zwei hochwertige Rollstühle und mehrere Thermoduftsteine gespendet. Florian Westrich, Betriebsleiter vom

Agesa Sanitätshaus, stockte die Spende um einen weiteren Rollstuhl auf. Vertreter der Klinikleitung, Chefärzte des Onkologischen Zentrums sowie Fachpflegekräfte nahmen diese Spenden nun dankbar entgegen.

„Dario Tassone erinnert uns in eindrucksvoller Weise daran, warum soziales Engagement so wichtig ist. Wir sagen von ganzem Herzen Danke an Dario sowie alle Spender und Unterstützer.“

Eure Solidarität macht einen echten Unterschied

— für uns, für unsere Patientinnen und Patienten und für das, was Gesundheitsversorgung wirklich bedeutet: Menschlichkeit, Respekt und Fürsorge.“



520 km
in zehn Tagen

14.000 €
Spenden



Sie möchten Dario Tassone und sein „Herzensprojekt Saar“ unterstützen?

Kein Problem. Egal ob Firma oder Privatperson – es ist ganz einfach, Gutes zu tun für Menschen im Saarland:



<https://herzensprojekt-saar.de/>

„Vielfalt“

Liebe
Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser unserer
Kontakte,

zurzeit haben wir die fünfte Jahreszeit, Fastnacht, Fassend, Karneval, Fastelovend – eine Zeit, in der alle Regeln teilweise außer Kraft gesetzt scheinen. Eine Zeit, die es als offizielle Jahreszeit eigentlich nicht gibt und die doch unseren Alltag deutlich beeinflusst. Ja, eine Zeit, so glaube ich, die wir sogar brauchen. Zeigt sie uns doch, **dass Leichtigkeit, Vielfalt, Freude, Hoffnung ein ganz wichtiger Teil unseres Lebens sind.** Im Mittelalter wurde der Fasching auch dazu genutzt, um sich von den strengen kirchlichen Vorschriften und sozialen Hierarchien des Ständesystems zeitweise zu befreien. Der Karneval diente als eine Art Ventil, durch das die Menschen Spannungen abbauen und die gesellschaftlichen Normen umkehren konnten. Maskenbälle, Theateraufführungen und Umzüge waren typische Elemente des mittelalterlichen Karnevals, wobei oft humorvoll Kritik an Kirche und Adel geübt wurde. Es herrschte „**Narrenfreiheit**“ zumindest bis zu einem gewissen Grad. So wurde der Karneval trotz seiner heiteren Natur auch zum Spiegel- und Zerrbild sozialer und religiöser Strukturen. Ja, Leichtigkeit, offene Kritik an den Strukturen unseres Alltags braucht auch seinen Platz in unserem Leben. Macht sie uns doch wieder achtsam für die vielleicht blinden Flecken, die sich im Alltag gebildet haben. Sie zeigt uns aber auch, dass bei aller Vernunft und bei aller verbindlichen Struktur, die wir zum gemeinsamen Leben benötigen, es auch Auszeiten geben muss, in denen andere Gedanken Platz haben, in denen sieben gerade sein darf, in denen Vielfalt Platz hat. **Komik und Lachen entzünden Hoffnung.** Indem man – wie der Narr oder der Clown – über Unzulänglichkeiten und Missgeschicke lacht, kann man besser mit ihnen leben. Auch der Umgang mit anderen Menschen wird mit Humor leichter. In der katholischen Kirche gibt es daher auch am Ende einer der wichtigsten Messen im Jahr, am Ostermorgen, **das Osterlachen, bei dem das Böse ausgelacht wird, weil Gott – weil die Hoffnung – weiterlebt.** In diesem Sinne sollten auch wir diese besondere Zeit nutzen, damit Leichtigkeit und Hoffnung auch in den anderen Jahreszeiten bei uns spürbar bleiben. Denn alles hat seine Zeit und seinen Platz. **In der Vielfalt liegt der Reichtum unseres Lebens.** Alaaf, Helau, Alleh hopp, Narri–Narro, Galau, ...

Diakon Wolfgang Schu

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

*eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben, /
eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Ausreißen
der Pflanzen,*

*eine Zeit zum Töten / und eine Zeit zum Heilen, /
eine Zeit zum Niederreißen / und eine Zeit zum Bauen,*

*eine Zeit zum Weinen / und eine Zeit zum Lachen, /
eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz;*

*eine Zeit zum Steinewerfen / und eine Zeit zum Steinesammeln, /
eine Zeit zum Umarmen / und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,*

*eine Zeit zum Suchen / und eine Zeit zum Verlieren, /
eine Zeit zum Behalten/ und eine Zeit zum Wegwerfen,*

*eine Zeit zum Zerreißen/ und eine Zeit zum Zusammennähen, /
eine Zeit zum Schweigen /
und eine Zeit zum Reden,*

*eine Zeit zum Lieben / und eine Zeit zum Hassen, /
eine Zeit für den Krieg / und eine Zeit für den Frieden.*

Kohelet 3,1-8

„Versorgung kritisch kranker Menschen im Schockraum“

(PR_E-)AUD²IT-Schema für eine strukturierte Notfallversorgung nichttraumatologischer kritisch kranker Patientinnen und Patienten im Schockraum.

Text: Rabea Saremba

Ein spezielles Telefon klingelt in der Notaufnahme, und das Team erkennt diesen einen Klingelton sofort. Am anderen Ende der Leitung meldet sich die Disponentin der Integrierten Leitstelle: „Schockraum, kritisch krank, nicht-traumatologisch, Ankunft in sechs Minuten.“ Oft sind das zunächst die einzigen Informationen, die dem Schockraumteam zur Verfügung stehen. Notfälle im häuslichen Umfeld entstehen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Symptome werden durch Ersthelfende oder die betroffene Person unterschiedlich beschrieben und wahrgenommen. Somit ist der Verlauf nicht selten unklar, und nicht jede Situation lässt sich präklinisch durch den Rettungsdienst eindeutig zuordnen.

Für das Notaufnahmeteam bedeutet das eine Ausgangslage, die sich nur begrenzt vorbereiten und klinisch einordnen lässt. Häufig bleibt vor dem Eintreffen zunächst nur die grobe Weichenstellung in einen traumatologischen oder nichttraumatologischen Schockraum. Für die traumatologische Schockraumversorgung wird die Belastung in zertifizierten Traumazentren in Deutschland auf über 100.000 Versorgungen pro Jahr beziffert. Für nichttraumatologische Schockräume existieren hingegen keine belastbaren bundesweiten Häufigkeitszahlen.

Hinter diesen bekannten, wie auch den nicht dargestellten Versorgungszahlen stehen jedoch keine abstrakten Fälle, sondern Menschen, die plötzlich aus dem Alltag heraus in eine Notfallsituation geraten sind. Die traumatologische Schockraumversorgung erfolgt auf der Grundlage etablierter, eingeübter Algorithmen und standardisierter Teamverfahren. Auf Basis erkennbarer Verletzungsmuster und Unfallmechanismen lässt sich häufig früh eine Behandlungsrichtung ableiten, die das Schockraumteam gemeinsam bearbeitet.

Die initiale Einordnung bei nichttraumatologisch kritisch kranken Patientinnen und Patienten ist dagegen oft weniger eindeutig. Ein Leitsymptom wie Dyspnoe, Vigilanzminderung oder Kreislaufinstabilität kann viele Ursachen haben und muss unter Zeitdruck gleichzeitig stabilisiert und diagnostisch eingegrenzt werden. Genau in dieser Phase entscheidet sich, ob aus wenigen Informationen ein belastbares Lagebild entsteht, und Maßnahmen priorisiert, dokumentierbar und anschlussfähig umgesetzt werden, wie es im

traumatologischen Schockraum schon lange als standardisierter Prozess umgesetzt wird.

Das **(PR_E-)AUD²IT-Schema** bietet eine strukturierte Phasenlogik, die Vorbereitung, Ressourcen, Übergabe, Erstversorgung sowie die folgenden diagnostischen Schritte im nichttraumatologischen Schockraum systematisch ordnet. **P – Präparation** bedeutet noch bevor die betroffene Person eintrifft, wird der Schockraum funktional vorbereitet. Notfallmedikamente werden bereitgestellt, die Notfallsonographie steht einsatzbereit, der Materialcheck erfolgt strukturiert und das Schockraumteam stimmt sich ab, damit Rollen und Aufgaben frühzeitig eingenommen werden können.

R – Ressourcen beschreibt die frühzeitige Aktivierung der erforderlichen Schnittstellen und Transferstellenpartner. So wird die Radiologie oder das Labor informiert, sodass Diagnostik und Weiterbehandlung ohne vermeidbaren Zeitverlust anschließen können. „**steht als Team Time Out I** zur Lageeinschätzung nach der Übergabe zur Verfügung. **E – Erstversorgung** erfolgt priorisiert nach dem ABCDE-Schema, wie es aus der traumatologischen Schockraumversorgung bekannt ist.

Anschließend folgt das **Team Time Out II** als gemeinsame Re-Evaluation. **A – Anamnese** wird dann strukturiert erhoben, z. B. nach dem SAMPLER-Schema. **U – Untersuchung** meint die körperliche Untersuchung, priorisiert nach Leitsymptom und den zuvor definierten Hauptproblemen. **D² – Differentialdiagnosen** werden aktiv formuliert und anschließend durch gezielte Diagnostik bestätigt oder ausgeschlossen. In **I – Interpretation** werden im Team Time Out III alle Befunde und Informationen zusammengeführt und eine Arbeitsdiagnose formuliert. **T – To-do** definiert abschließend den weiteren Plan zur Therapie nach Leitlinie, das festgelegte Reassessment und die nächsten Schritte bis zur Zielversorgung und Übergabe. Wenn wenige Informationen auf hohen Zeitdruck treffen, wird Struktur zur Sicherheitsmaßnahme.

Das (PR_E-)AUD²IT-Schema unterstützt die interdisziplinäre Zusammenarbeit, indem es die Versorgung von der Vorbereitung bis zum To-do in klaren Schritten ordnet und Re-Evaluation fest verankert. So kann auch im nichttraumatologischen Schockraum eine Patientensicherheit erreicht werden, die sich an den etablierten Standards der traumatologischen Schockraumversorgung orientiert.

100.000

Versorgungen pro Jahr in
zertifizierten Traumazentren
in Deutschland

Weitere One Minute
Wonder finden Sie
auch hier



(PR_E-)AUD²IT

Basialgorithmus

ONE MINUTE WONDER

Caritas SchulZentrum Fort- und Weiterbildung

Das (PR_E-) AUD²IT – Schema ist ein didaktisches Instrument zur Strukturierung und Gliederung einer Schockraumversorgung nichttraumatologischer kritisch kranker Menschen.

P	PRÄPARATION	Notfallmedikamente Notfallsonographie Materialcheck Alarmierung des Schockraumteam	→	<ul style="list-style-type: none"> Einmalhandschuhe Schutzbrille Mundschutz
R	RESSOURCEN	Information der Transferstellenpartner	→	<ul style="list-style-type: none"> Intensivstation Diagnostik (Radiologie) Blutprodukte Labor
–	TEAM TIME OUT I		→	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung abgeschlossen? Team vollständig? Ersteindruck (5-second round) Übergabe
E	ERSTVERSORGUNG	primary survey A irway B reathing C irculation D isability E xposure	→	<ul style="list-style-type: none"> Monitoring SpO₂ EKG NIBD Temperatur Labor BGA
–	TEAM TIME OUT II			<ul style="list-style-type: none"> Zustand stabil vs. kritisch Priorisierung ABCDE Formulierung Leitsymptom
A	ANAMNESE	Sampler, OPQRST	→	secondary survey
U	UNTERSUCHUNG	Untersuchung, priorisiert nach Leitsymptom		
D²	DIFFERENTIAL-DIAGNOSE	Differentialdiagnose aufstellen und mit Diagnostik ausschließen		
I	INTERPRETATION	TEAM TIME OUT III Interpretation der Befunde und Informationen Formulierung der Arbeitsdiagnose	→	<ul style="list-style-type: none"> Team Time Out III Zustand stabil vs. kritisch Formulierung Arbeitsdiagnose
T	TO DO	Definition Therapie nach Leitlinie, Reassessment		

Beruflich und privat weiterentwickeln: vielseitiges Angebot an innerbetrieblichen Fortbildungen im CaritasKlinikum Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Von Aromapflege bis Wundmanagement, von Burn-Out-Prävention bis Yoga – die Bandbreite der Angebote an innerbetrieblichen Fortbildungen für die Mitarbeitenden des CaritasKlinikums ist groß. Angebot und Nachfrage zusammen zu bringen ist seit knapp einem Jahr die Aufgabe von Kerstin Busch.

„Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtfortbildungen, die von allen Mitarbeitenden besucht werden müssen, wie beispielsweise Brandschutz, Reanimation oder Aktuelles aus den Bereichen Datenschutz, Arbeitsschutz und Point-of-Care-Diagnostik direkt am Patienten, umfasst das Angebot auch viele weitere interessante Themengebiete für den persönlichen Nutzen“, erklärt die erfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerin, die kurz vor dem Abschluss des Pflegemanagements-Studiums steht.

Zu den freiwilligen Fortbildungen, die während der Arbeitszeit absolviert werden können, zählen unter anderem Kommunikations- und Präventionskurse. Neben den Präsenzfortbildungen besteht auch die

Möglichkeit zum Online-Lernen über eine Internet-Plattform.

Um den Wünschen der Mitarbeitenden gerecht zu werden, werden die Fortbildungsbedarfe regelmäßig aufs Neue auf den Stationen abgefragt und dann von Kerstin Busch zusammengestellt. „Wir sind immer offen für Anregungen und freuen uns über Neuerungen.“

Es gibt allerdings auch viele Angebote, die sich langfristig etabliert haben, wie zum Beispiel die Aromapflege-Fortbildungen, die regelmäßig ausgebucht sind. Auch die Angebote im Lord Zentrum für medizinische Simulation, die von Neugeborenen-Reanimation über Traumaversorgung bis hin zum Erweiterten Atemwegsmanagement reichen, werden von den Verantwortlichen selbstständig verwaltet und organisiert.

„Wir haben ein tolles, vielseitiges Angebot und würden uns freuen, wenn noch mehr Mitarbeiter davon Gebrauch machen.“



Die Bandbreite der Angebote ist groß!





Baby-Glück in cts-Krankenhäusern

Neujahrssbabys im CaritasKlinikum Saarbrücken und im Vinzentius-Krankenhaus Landau

Text: Nele Scharfenberg und Eva Pfundstein | Fotos: Nele Scharfenberg und Hebammenteam Landau

Mit einem ganz besonderen Erlebnis begann das neue Jahr für diese zwei Familien: Am 1. Januar 2026 um 2:21 Uhr erblickte die kleine Malia als erstes Baby im Regionalverband Saarbrücken mit 3070 Gramm und 51 Zentimetern das Licht der Welt. Keine zwei Stunden später, um 4:17 Uhr, wurde die kleine Isabella als erstes Baby des Jahres mit 2.980 Gramm und 49 Zentimetern im Kreißaal des Vinzentius-Krankenhauses Landau geboren.

Als Geburtstermin für die kleine Malia war ursprünglich der 21. Dezember vorgesehen. Doch es kam anders. „Wir standen um Mitternacht am Fenster und haben uns das Feuerwerk angeschaut und zwei Stunden später war die Kleine dann da“, erzählen die stolzen Eltern. „Das war schon etwas ganz Besonderes.“

Chefarzt Dr. Mustafa Deryal hatte die erste Saarbrückerin des Jahres 2026 persönlich entbunden: „Mit rund 1700 Geburten im Jahr sind wir seit Jahren die beliebteste Geburtsklinik im Saarland. Als moderne und familienorientierte Geburtsklinik mit einem babyfreundlichen Konzept, einem großen Angebot an Familienzimmern und hervorragender personeller Ausstattung stehen für uns die Wünsche der Familien im Vordergrund. Jede Geburt ist eine Team-Arbeit.“

Die Lage des Kopfes war bei der kleinen Malia nicht optimal. Aber durch den engagierten Einsatz des Chefarztes konnte der Wunsch von Felicitas Benoit nach einer natürlichen Geburt erfüllt werden.

„Wir hatten schon beim Eltern-Info-Abend ein gutes Bauchgefühl, deswegen war von Anfang an klar, dass wir im CaritasKlinikum entbinden werden“, erzählen die jungen Eltern. „Wir haben uns hier rundum wohl gefühlt. Von der Hebamme bis zum Chefarzt sind alle einfach großartig.“

Für die kleine Isabella, deren Eltern aus Herxheim stammen, war der errechnete Entbindungstermin eigentlich erst am 10. Januar, doch Isabella hatte es offenbar eilig, das neue Jahr willkommen zu heißen. Für die junge Familie beginnt nun ein neues Kapitel – und für Isabella ein ganz besonderes: Sie wird für immer das Neujahrssbaby 2026 bleiben.

Im Kreißaal wurde zuvor ein wunderschönes Jahr mit insgesamt 915 Geburten abgeschlossen. Diese Zahl bedeutet eine Steigerung im Vergleich zu 2024 und unterstreicht die positive Entwicklung. Mit Isabella ging es weiter: Ihr Name war der erste auf der Tafel für das Jahr 2026.

Das Vinzentius-Krankenhaus bietet mit der spezialisierten Frauenklinik und angeschlossenem Perinatalzentrum Level 3 als perinataler Schwerpunkt eine optimale Rundum-Versorgung für alle werdenden Eltern, auch über die Grenzen Landaus hinaus. Ein erfahrenes Geburtshilfeteam von Fachärzten, Anästhesisten, Kinderärzten, Hebammen, Säuglings- und Krankenschwestern ist 24 Stunden einsatzbereit.

Von links nach rechts:

„Neujahrssbaby Malia“:

v.l.n.r.:

Chefarzt

Dr. med. Mustafa Deryal,

Oberbürgermeister

Uwe Conradt, Felicitas Benoit,

Alexej Bernowsky,

Margret Reiter,

Ärztliche Direktorin des

CaritasKlinikums

„Neujahrssbaby Isabella“

v.l.n.r.:

Hebamme

Michelle Krieger,

frischgebackene Mama

Monika Janz,

Oberärztin der Klinik für
Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. med. Silja Mohr



Über 600 Kilometer für eine optimale Krebsbehandlung

Text: Nele Scharfenberg und Eva Pfundstein | Fotos: Nele Scharfenberg und Hebammenteam Landau

Im Sommer wurde bei Carla Heller erstmals der Verdacht auf einen Rachen-Tumor geäußert. „Da ich in Sachsen-Anhalt in einem kleinen Dorf lebe und der Weg zum nächsten Krankenhaus mit Onkologischem Schwerpunkt weit ist, hat meine Tochter, die im CaritasKlinikum arbeitet, vorgeschlagen, zur weiteren Abklärung ins Saarland zu kommen“, erinnert sich die 62-Jährige.

Über 600 Kilometer ist das Saarland von ihrem Wohnort entfernt. Ihr Plan war klar: Untersuchungen machen, Empfehlungen einholen und dann wieder zurück nach Hause. Doch es kam anders: „Ich habe mich im CaritasKlinikum von Anfang an so gut aufgehoben und betreut gefühlt, dass ich beschlossen habe, für die Behandlung hier zu bleiben.“

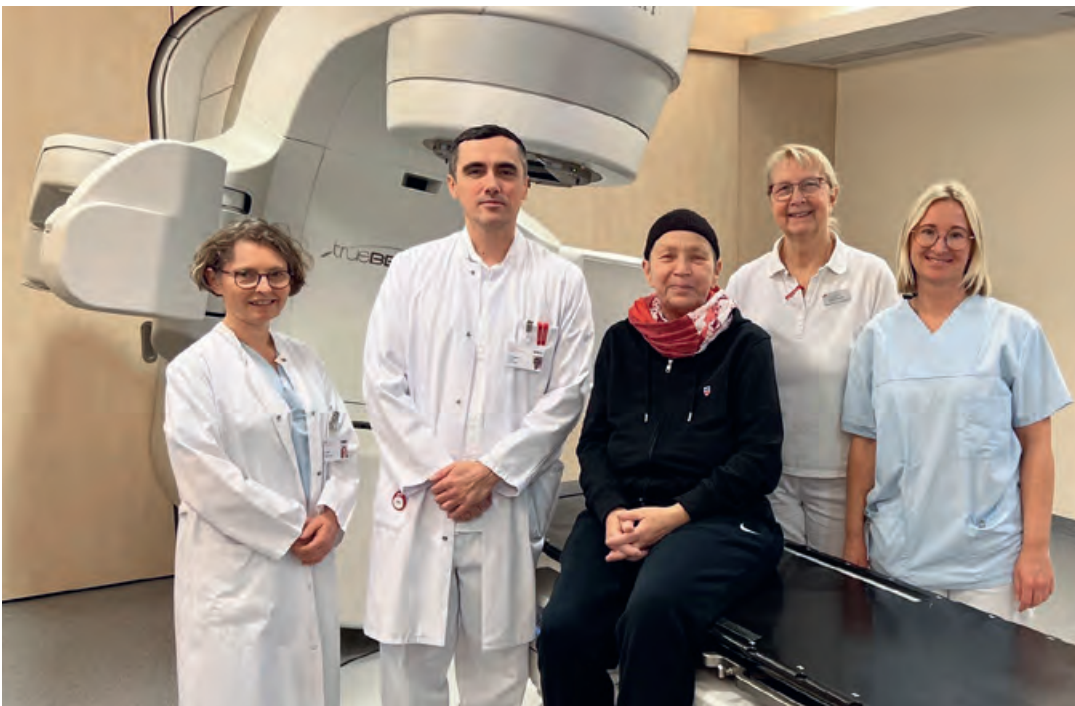
Mit der ersten Überweisung profitierte Carla Heller von den Möglichkeiten der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV). „Damit können wir von der Diagnose über Therapie bis zur Nachsorge alles aus einer Hand anbieten und damit die Qualität der Behandlung erheblich steigern“, erklärt Dr. med. Martina Treiber, Cheförztn der Klinik für Radioonkologie.

Carla Heller war begeistert von den Angeboten des zertifizierten Onkologischen Zentrums, die auch weitere Unterstützungsangebote wie Onkolotsen, Psychoonkologische Betreuung oder Ernährungsberatung beinhalten.

Die Empfehlung der Tumorkonferenz lautete: Eine Kombination aus Bestrahlung und Chemotherapie. „Als man mir sagte, dass nun eine siebenwöchige Behandlung ansteht, ist zunächst eine Welt für mich zusammengebrochen“, blickt Carla Heller zurück. „Aber meine Tochter hat mich ermutigt, dass wir es zusammen durchstehen können.“

Wenige Tage vor Weihnachten fand nun die letzte Bestrahlung statt, und die behandelnden Ärzte sind zufrieden. Nach über drei Monaten im Saarland fährt Carla Heller zunächst nach Hause. Aber bereits im Februar geht's zurück nach Saarbrücken: „Für mich ist klar, dass ich auch zu den Kontroll-Untersuchungen und zur Nachsorge wieder ins CaritasKlinikum komme.“ Denn für eine optimale Behandlung sind ihr auch 600 Kilometer nicht zu weit.

*Für eine optimale
Behandlung
sind auch 600 km
nicht zu weit*



v.l.n.r.:

Susanne Ochs

Leitende MTRA

Oliver Dordevic

Oberarzt

Carla Heller

Dr. Martina Treiber

Cheförztn

Maren Moeini

MTRA

Kleines Gerät, große Wirkung

Text: Nele Scharfenberg | Fotos: Iris Maurer

Im CaritasKlinikum war erstmals bei einer Geburt eine sogenannte „Winner Flow“-Pfeife im Einsatz – für Mama Denise Sordon, Papa Martin Sordon und Hebamme Wioletta Piontek war es ein bewegendes und zugleich wegweisendes Erlebnis.

„Winner Flow“ ist ein kleines Mundstück mit verstellbarem Ventil, das beim Ausatmen einen sanften Widerstand erzeugt. Dadurch werden die tiefen Bauch- und Beckenbodenmuskeln aktiviert – Muskeln, die bei Schwangerschaft und Geburt eine Schlüsselrolle spielen.

„Ursprünglich wurde das Gerät von Physiotherapeuten zur Behandlung von Inkontinenz entwickelt“, erzählt Wioletta Piontek, die seit fast 40 Jahren als Hebamme tätig ist. „Die positiven Effekte beinhalten unter anderem kontrollierteres und längeres Ausatmen, eine bessere Versorgung des Babys durch ruhige Atmung, Schmerzreduktion durch Ablenkung und Fokus, mögliche Verkürzung der Austreibungsphase und geringere Verletzungen des Damms.“

Bereits in der Schwangerschaft hatte die 36-jährige Denise Sordon mit der Pfeife geübt. Während der Geburt half ihr die kontrollierte Atmung, die

Schmerzen besser zu bewältigen. Auch ihr Mann Martin Sordon spielte eine entscheidende Rolle: „Er hat mich unablässig unterstützt, mich beruhigt und mir immer wieder die Pfeife gegeben.“ Am Ende lag ein gesundes Baby in den Armen seiner Eltern: Amaró, 3200 Gramm schwer, 51 Zentimeter groß.

Auch Chefarzt Dr. med. Mustafa Deryal ist überzeugt:

„Ich begleite seit 35 Jahren Geburten und der Satz, den ich am häufigsten höre, ist: ‚Bitte atmen Sie tief und ruhig!‘

Atemregulierung gelingt aber nicht jeder Schwangeren – da kann die Pfeife helfen und unterstützen. Außerdem verbessert es die Sauerstoffversorgung von Mutter und Kind.“

Hebamme Wioletta Piontek weist darauf hin, dass die Pfeife auch im Wochenbett helfen kann, den Beckenboden zu stabilisieren und die Rückbildung zu unterstützen. „Dieses kleine Ding hat eine sehr große Wirkung – einfach genial. Ich bin hellauf begeistert und werde die Winner Flow-Pfeife ab jetzt bei jeder Geburt einsetzen.“



Ich bin hellauf begeistert und werde die Winner Flow-Pfeife ab jetzt bei jeder Geburt einsetzen.

Herzlichen Glückwunsch!

– Dienstjubilare bei der Caritas Trärgesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten und mindestens zehn Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von November 2025 bis Januar 2026 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

20
35
40

BRAVO!

10 Jahre**Corinna Strauß**

CaritasKlinikum Saarbrücken

Rasa Kurcenkoviene

CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Markus Roland**Burkhard Pahl**

CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Eva Niemzok

CaritasKlinikum Saarbrücken

Tanja Hermes-Schock

CaritasKlinikum Saarbrücken

Maria Scigliano

CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Karlheinz Schöll

CaritasKlinikum Saarbrücken

Christine Hupka

Caritas SeniorenHaus

St. Augustin Püttlingen

15 Jahre**Kathrin Bächle**

CaritasKlinikum Saarbrücken

Alexander Weil

CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Martina Treiber

CaritasKlinikum Saarbrücken

Michael Link

CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Monica Elisa**Schumacher**

CaritasKlinikum Saarbrücken

Elke Servas

CaritasKlinikum Saarbrücken

Inga Klär

CaritasKlinikum Saarbrücken

Daniela Baumgärtner

Caritas SeniorenHaus

St. Augustin Püttlingen

25 Jahre**Dr. med. Maria Schlicher**

CaritasKlinikum Saarbrücken

Birgit Grün

Caritas SeniorenHaus

St. Augustin Püttlingen

30 Jahre**Emmanuelle Beck**

CaritasKlinikum Saarbrücken

35 Jahre**Patricia Lentes**

St. Barbara Hospiz Bous

Christa Elgass

CaritasKlinikum Saarbrücken

Esther Hanz

CaritasKlinikum Saarbrücken

Silke Frey-Thorn

CaritasKlinikum Saarbrücken

40 Jahre**Nora Roos-Theis**

CaritasKlinikum Saarbrücken

45 Jahre**Monika Kallenbach**

CaritasKlinikum Saarbrücken



Benefits

sind bei uns
selbstverständlich

- ☒ Fahrradleasing
- ☒ Tarifliche Sonderzahlungen
- ☒ Deutschlandticket
- ☒ mind. 30 Tage Urlaub
- ☒ WochenendKids
- ☒ Fort- und Weiterbildungen

Alle Informationen zu unseren Benefits finden Sie hier:

